Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
i. V. F. Hachfeld
in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 416

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 18. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.

Die Leser wissen bereits, daß die kürzlich zusammengetretenen republikanischen Nationalkonventionen zu Minneapolis in den Vereinigten Staaten den bisherigen Präsidenten Benjamin Harrison wieder als ihren Vertrauensmann auserkoren haben, den sie bei den bevorstehenden Wahlen für das Amt des höchsten Würdenträgers im Staate, des Präsidenten, auf den Schild erheben wollen.

Benjamin Harrison ist ein Nachkomme desjenigen Harrison, der zu den Mitgliedern des Kongresses von 1773 und zu den Mitarbeitern Washingtons und Franklins gehörte. Er entstammt also einer berühmten und um die Vereinigten Staaten verdienten Familie, ein Umstand, der jedoch in einem republikanischen Staatswesen wie der nordamerikanischen Union, wo die „Tradition" nicht die blinde Verehrung genießt wie vielfach noch bei uns, nicht gerade viel bedeuten will. Harrison wird denn auch noch einen äußerst harten Kampf zu bestehen haben, ehe er am 4. März des nächsten Jahres eventuell als Sieger in das Weiße Haus zu Washington einziehen wird, denn er ist keineswegs der einzige Politiker, welcher sich um das Amt des Präsidenten bewirbt, sondern mit ihm wird wahrscheinlich als demokratischer Nebenbuhler der aus seiner früheren Wirksamkeit als Träger des höchsten Staatsamts in hohem Ansehen stehende Gover Cleveland um die Palme des Sieges ringen, sodaß noch Niemand auch nur mit annähernder Sicherheit sagen kann, welches der Ausgang des Wahlkampfes sein wird.

Das große Interesse, mit welchem in allen Ländern Europas dem Ausgange der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten entgegengesehen wird, erklärt sich nur zu leicht aus der gewaltigen Entscheidung, welche die Wahl besonders für die Gestaltung der Wirthschaftspolitik in Nord-Amerika für eine Reihe von Jahren herbeizuführen pflegt. Für uns bedeutet die amerikanische Union eine Konkurrenz auf dem Weltmarkt, die uns bei der ins Immense gesteigerten Entwickelung aller Verhältnisse in dem Riesenstaat zu erdrücken droht, um so mehr als uns bei der durch die Mac Kinley-Bill bis aufs Aeußerste durchgeführte Absperrung der Vereinigten Staaten gegen alle fremden Waaren auch noch ein großes Absatzgebiet entzogen ist. Es kann uns also nichts weniger als gleichgültig sein, ob die zur Zeit in der Union auf der Tagesordnung stehenden Fragen der Beibehaltung des Schutzzolls oder der Wiedereinführung des Freihandels, der Silber- oder Goldwährung, die Frage der Einwanderung und des Verhältnisses der eingeborenen nativistischen Amerikaner zu den eingewanderten deutschen Elementen der Bevölkerung in dem einen oder anderen Sinne entschieden werden; nichts anderes als dies bedeutet aber der Ausfall der ganzen Wahl, da die verschiedenen Kandidaten nicht sowohl ein bestimmtes politisches Programm repräsentiren, als vielmehr den Ausdruck bestimmter wirthschaftlicher Interessen oder gar rein egoistischer Ziele gewisser Klassen und Stände darstellen.

Hieraus erklärt sich auch die ganze wenig anziehende Art, in der die Wahl sich in Amerika zu vollziehen pflegt. Denn es sind eben keine idealen Momente, die dabei in Frage kommen, sondern rein materielle, und deshalb darf es auch nicht wunder nehmen, daß jede Art von Wahlmache, Bestechung und List dabei geübt wird. Die Gründer der jetzt geltenden amerikanischen Verfassung haben, als sie dieselbe zu ihrer Zeit feststellten, gewiß mit großer Weisheit gehandelt, denn sie paßte für das damalige Geschlecht und die folgenden deshalb vortrefflich, weil zu jenen Zeiten insofern ganz andere Verhältnisse herrschten, als der Kampf ums Dasein nicht entfernt die Schärfe wie heute angenommen hatte und der Amerikaner von damals ferner noch nicht von der Gier nach Gewinn so beherrscht war wie es jetzt der Fall ist. Diese Thatsache erklärt es auch, weshalb der Charakter und der persönliche staatsmännische Werth der Präsidenten der Vereinigten Staaten sich im Allgemeinen im Laufe der Zeit zusehends verschlechtert hat. Was ist z. B. ein Ulysses Grant, der selbst mit seinen Lebenserinnerungen keinen andern Zweck verfolgte, als Geld zu machen und dem Bereicherung und schnöde Ausbeutung seiner Stellung für sich und seine Anhänger oberstes Prinzip war, gegen einen George Washington, das Muster und sozusagen in Fleisch und Blut übergegangene Ideal eines Republikaners! Auch was man vom jetzigen Präsidenten Harrison und seiner bisherigen Amtsführung weiß, ist ebenfalls nicht gerade geeignet, ein allzu vortheilhaftes Bild von seinen persönlichen Charaktereigenschaften und seiner staatsmännischen Befähigung zu geben. Alles das macht es erklärlich, daß in der letzten Zeit der Ausgang einer Präsidentenwahl in der Union dem Lande selten zum Segen gereicht hat, sondern sehr gegen die Absicht der Gründer der Verfassung immer mehr zu einem gefährlichen Parteispiel geworden ist, das die Bürger in einen wahren Taumel versetzt und nicht wenig demoralisirend gewirkt hat.

Deshalb halten sich reaktionäre deutsche Blätter natürlich sofort für verpflichtet, diesen allerdings unleugbaren Mißstand herauszugreifen und daran anknüpfend zur Zeit wieder gegen die „vielgepriesene Freiheit und Tugend" zu donnern, denen „die republikanische Staatsform nach dem Glauben ihrer orthodoxen Anhänger" angeblich zu „unbedingtem Durchbruch und zu beglückendem Dasein" verhelfen soll, und die Vorzüge monarchischer Institutionen, die doch für ein Volk wie das der Union und für die dortigen Verhältnisse passen würden wie die Faust aufs Auge, dem Philister dagegen aufs Hellste vor Augen zu rücken und pharisäische Phrasen gegen die großen Republiken zu schleudern. Man ist dergleichen allerdings gewohnt, weil ein gewisser Theil der deutschen Presse erfahrungsgemäß keine Gelegenheit vorübergehen läßt, ohne sich als gesinnungstüchtig und zuverlässig nach „oben" hin zu empfehlen, aber nicht vermuthen sollte man, daß man solchen Abgeschmacktheiten, wie es leider der Fall ist, gelegentlich auch in liberalen Blättern, die gern zu generalisiren pflegen, findet. Von einzelnen Uebelständen gleich zu einer Verurtheilung des Ganzen zu gelangen, sollte man doch ausschließlich Blättern wie der „Nordd. Allg. Ztg." überlassen. Eines schickt sich nicht für Alle, also auch nicht eine Verfassung für alle Staaten, deshalb lasse man jedem diejenige, unter der er gedeiht, wie die Vereinigten Staaten unter ihrer Verfassung doch ohne Streit gediehen sind.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 16. Juni. Wie der „Moniteur de Rome" neulich die „Köln. Volksztg." ärgerte, weil er den Zaren als Patriarchen des Nordens und Friedensfürsten angehimmelt hatte, so liegt jetzt dem leitenden deutschen Zentrumsblatte ein anderer Artikel aus dem Vatikan, ein Artikel des „Osserv. Rom." über die Lage in Frankreich, schwer im Magen. Der „Osserv. Rom." muß weit ernster als der „Moniteur de Rome" genommen werden. Er ist so vatikanisch-offiziös, wie man nur überhaupt offiziös sein kann. Dies Blatt hält nun den französischen Katholiken, die sich der Weisung des Papstes, die Republik anzuerkennen, nicht fügen wollen, eine derbe Strafpredigt. Den Widerspenstigen wird vorgehalten, es sei eine abgestandene und sophistische Unterscheidung, dem Papste zwar in Sachen des Glaubens nicht aber in Sachen der Politik folgen zu wollen. Die Politik sei die Anwendung der Moral auf die soziale Thätigkeit der Regierungen und auf das öffentliche Leben der Völker. Der Papst sei der unfehlbare Lehrer sowohl des Glaubens als der Moral, woraus folge, daß er der ständige Richter für beide Gebiete sei und auch der ständige Richter in Bezug auf das, was man thun oder lassen müsse im öffentlichen und Privatleben. Nicht nur Lehrer sei er, sondern auch Souverän, Gesetzgeber und Richter. Seine Vorschriften auf politischem und bürgerlichem Gebiete bildeten den Ausfluß seiner hohen Jurisdiktion. In diesem Stil geht es noch eine ganze Weile weiter, und was politisch daran vor allem interessiren muß, ist, daß der Vatikan an der Politik der Unterstützung unserer Gegner in Ost und West festhält. Mit der Erneuerung des Dreibundes, die, wie man sagt, einige „moralische" Garantien für die Hoffnungen des Vatikans beseitigt hat, ist diese dreibundsfeindliche Politik begonnen worden, und sowohl die Befehle des Papstes an die französischen Royalisten wie die Auslegung dieser Befehle durch den „Osserv. Rom." bilden Glieder in der Kette dieser gefährlichen päpstlichen Politik von heute. Davon aber wollen wir gegenwärtig nicht sprechen. Es ist eine Frage für sich, wie der Vatikan sich politisch ruiniren will, und es ist eine andere Frage, wie sich der deutsche Ultramontanismus dazu stellt. Die „Köln. Volks-Ztg." unternimmt es nun, dem „Osserv. Rom." zu antworten. Es geschieht das, wie anerkannt werden muß, mit soviel Festigkeit, wie sie ein in den Banden des Ultramontanismus liegendes Blatt überhaupt nur auftreiben kann. Die „Köln. Volksztg." erinnert daran, daß das Zentrum bei den Septennatswahlen die Aufforderung des Papstes, regierungsfreundlich zu wählen, bestimmt, obwohl ehrerbietig, abgelehnt hat. Das Blatt erinnert ferner an die Reden des Herrn v. Schorlemer und des Grafen Ballestrem vom vorigen Jahre, worin ebenfalls ein Strich zwischen der neuen vatikanischen Politik und dem Zentrum gezogen wurde. Da die Zentrumspartei es sich selber schuldig ist, jede Gemeinschaft mit den antideutschen Regungen der Diplomatie des Vatikans zurückzuweisen, so braucht man sich nicht dabei aufzuhalten, ob die Zurückweisung dem Gefühl oder der politischen Nothwendigkeit entspringt. Im letzteren Falle wäre sie eigentlich noch wirksamer und ein noch größerer Tribut an den deutschen Gedanken. Merkwürdigerweise hat nu aber die „Köln. Volksztg." vergessen, die sonderbare Theorie des „Osserv. Rom." von der Unfehlbarkeit des Papstes gebührend zu widerlegen. Was das genannte vatikanische Blatt von der Gewalt des Papstes über das ganze Leben, über die sozialen, politischen, allgemein öffentlichen Seiten staatlicher wie bürgerlicher Existenzen sagt, ist nämlich einfach nicht wahr. Das Unfehlbarkeitsdogma beschränkt seine Wirkung ausschließlich auf das dogmatische Gebiet. Die große Frage, die zu Ende der sechziger Jahre auf dem Konzil von Rom zur Entscheidung stand, war, ob für dogmatische Auslegungen und Anordnungen der Papst innerhalb der Gemeinschaft der Bischöfe der Welt oder absolut, ohne Befragung der Bischöfe auf Konzilien, zuständig sein soll. Diese Frage ist zu Gunsten des unbeschränkten Absolutismus des obersten Kirchenfürsten erledigt worden, so daß die nächste und bleibende Folge ist, daß niemals wieder ein Konzil berufen werden wird. Alles, was vormals die Thätigkeit von Konzilien ausmachte, ist jetzt dem Papste allein zur unumschränkten Entscheidung überwiesen. Die ausschließlich auf das dogmatische Gebiet beschränkte Unfehlbarkeit hat nun allerdings ihre Konsequenzen auch in kirchenregimentlicher Natur mit sich gebracht, und die Gewalt des Papstes innerhalb der Kirche ist ganz von selber außerordentlich gewachsen, da die Möglichkeit hinweggeräumt worden ist, daß die Bischöfe gegen etwaige, den Bedürfnissen der katholischen Kirche widersprechende Vorgänge die Berufung von Konzilien durchsetzen. Ueber die bezeichneten internen Dinge des Katholizismus als Dogma und Kirchenregiment hinaus hat nun aber die Unfehlbarkeit keine Geltung, und es wirkt sonderbar, daß die „Köln. Volksztg." den absichtlichen Irrthum des „Osserv. Rom." mit Stillschweigen übergeht. In der Aufdeckung und Zurückweisung dieses Irrthums würde die „Köln. Volksztg." den stärksten Anhalt auch für die materielle Zurückweisung der übermäßigen Herrschaftsansprüche des Vatikans über die politischen Gewissen finden. Ohne solche, aus der Sache selbst geschöpfte Widerlegung, muß der Einspruch der „Köln. Volksztg." thatsächlich in der Luft schweben.

— Ein Großindustrieller ist nach der „Konf. Korresp." mit der Bildung einer Gesellschaft beschäftigt, deren Aufgabe der Bau von Kleinbahnen sein soll. Das ist gewiß ein verdienstliches Unternehmen, und die zu gründende Gesellschaft hat unsere vollen Sympathien. Auch das Motiv, das die „Konf. Korresp." für die Neugründung angiebt, die Belebung nämlich unserer Eisenindustrie, muß den Beifall aller Verständigen haben. Um so sonderbarer nimmt es sich nun aus, wenn die „Konf. Korresp." oder die, den betreffenden Artikel abdruckende „Kreuzztg." (man kann nämlich nicht unterscheiden, wer dafür verantwortlich zu machen ist) die Hoffnung ausdrückt, die Gesellschaft werde ihre Aktien nicht an die Börse kommen und zum Börsenspiel herabwürdigen lassen. Diese Manier, mit der einen Hand Geschäfte mit der Absicht eines Gewinnes zu machen und mit der anderen Hand malerische Draperien der Tugendboldigkeit zu legen, ist bezeichnend für den sogenannten Idealismus, den Herr v. Friesen in Dresden der konservativen Partei zugeschrieben hat. Es ist die baare Heuchelei. Bei der Errichtung der Kleinbahnen-Gesellschaft mag noch so viel Werth auf die Beförderung und Erschließung des Verkehrs gelegt werden, so bleibt der treibende Grund nicht die selbstlose Fürsorge für zurückgebliebene Landestheile, sondern einzig und allein das Verlangen nach Geldgewinn, obschon nach erlaubtem. Dies tadeln zu wollen, könnte höchstens den Sozialdemokraten einfallen. Zum Tadeln haben aber am wenigsten die Konservativen ein Recht, und sie hüten sich denn auch, mit ihrem Gerede vom Materialismus zu kommen, wo sie anscheinend selber an der Sache betheiligt sind. Wohl aber bringen sie auf dem Altar ihres Scheinidealismus mit ganz geringen Wortkosten ein Opfer, indem sie bei dieser Gelegenheit der verhaßten Börse eins versetzen. Die Börse hat wahrhaftig auch unsere Liebe nicht, aber zu dem Unternehmen, das jetzt im Werden ist, hat sie unweigerlich innere und nothwendige Beziehungen, ob die Aktien nun auf den Markt kommen oder nicht. Das Beispiel ist ja nicht neu; die Konservativen, die auf die Börse schimpfen, machen sich ein Vergnügen daraus, an ihr mit Differenzgeschäften in Getreide und Bankaktien Geld zu verdienen, während sie sich freilich kein Vergnügen daraus machen, Geld zu verlieren, was umgehenden Gerüchten zufolge auch schon vorgekommen sein soll. Den Bestrebungen, Banken für Kleinbahnen zu errichten, wird es wahrscheinlich förderlicher sein,

wenn sie von der verdächtigen parteipolitischen Protektion der „Konf. Korresp.“ und der „Kreuzztg.“ frei bleiben.

— Die Ausweisung des Herrn Poultney Bigelow aus Rußland wollen einige deutsche Blätter damit erklärlich machen, daß Herr Bigelow kontinentale Verhältnisse noch weniger zu beurtheilen verstehe, wie der Durchschnitt seiner Landsleute. Beweis: sein Artikel: „Bismarck“ in der „Contemporary-Review“ — und daß sich Rußland deshalb ungerechter öffentlicher Beurtheilung durch ihn zu versehen gehabt hätte. Die Liebenswürdigkeit, mit welcher diese deutschen Blätter der russischen Regierung gute Gründe unterzulegen bemüht sind, ist nicht am Platze. Herrn Bigelow zu einem ungünstigen Urtheil über die russische Regierung zu veranlassen, giebt es kein geeigneteres Mittel, als gerade seine alsbaldige Ausweisung aus Gründen, die dunkel bleiben. Daß ein Amerikaner europäische, überhaupt daß Jemand ausländische Verhältnisse in Manchem unzutreffend beurtheilt, wofern er nicht Jahre lang in dem betreffenden Lande gelebt hat, ist selbstverständlich; aber es ist kein Grund zu seiner Ausweisung. Nicht eine unrichtige, sondern nur eine gehässige, von bösem Willen getragene Darstellung der Zustände des Auslandes macht ihrem Urheber Unehre. Der Aufsatz „Bismarck“ enthielt allerdings mehrere starke Irrthümer; der Verfasser wußte in einigen Punkten deutscher Politik und Gesetzgebung nicht Bescheid. Der Artikel „William“ dagegen in dem gerade vorhergehenden Hefte derselben Zeitschrift enthielt eine gehässige und im höchsten Maße freche Beurtheilung des deutschen Kaisers. Sie stammte von Jemandem, der in den Dingen Bescheid wußte. Das soll natürlich nicht heißen, daß seine Angaben nothwendig wahr seien; man muß die Thatsachen auch dann kennen, wenn man sie verdrehen und so erfinden will, daß die Verdrehung und Erfindung nicht gemerkt wird. An dem Aufsatz „Bismarck“ in abschätzigem Sinne zu erinnern, ist peinlich, weil damit zugleich die Aufmerksamkeit auf den Artikel „William“ gelenkt wird, dessen Verfasser unbekannt ist, aber sicher — certainement und sûrement — in Deutschland lebt.

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: „Die gestern von uns gebrachte Notiz betreffs des Erscheinens einer Publikation in dem Deckerschen Verlage über die bei der Kommunalsteuerreform zur Erörterung kommenden Fragen ist so aufgefaßt worden, als stehe dieselbe mit den Vorarbeiten über die Steuerreform im Finanzministerium im Zusammenhange. Wir ergänzen deshalb unsere Mittheilung dahin, daß dies nicht der Fall ist und daß die Veröffentlichung der Schrift auch nicht von dem Finanzministerium ausgeht.“

— Herr Curt Ehrlert, der mysteriöse Zanzibar-Berichterstatter, existirt doch. Auf der Redaktion des „Berl. Tagebl.“ hat sich ein Herr Schrötter als sein Vetter vorgestellt und erklärt, Herr Ehrlert habe inzwischen Zanzibar verlassen und sei wahrscheinlich nach Madagaskar gegangen. Herr Schrötter deutete an, Herr Curt Ehrlert heiße eigentlich ganz anders, sein wahrer Name aber müsse Geheimniß bleiben.

— Der „Westf. Reform“ zufolge ist für die Vorträge des Reichstagsabgeordnete Liebermann v. Sonnenberg ein Plan aufgestellt, wonach derselbe an Stelle des augenblicklich verhinderten Ahlwardt in der Zeit vom 15. Juni bis 3. Juli in 18 rheinisch-westfälischen Städten sprechen soll. Die Entschädigung für den Redner beträgt durchschnittlich 60 M., an kleineren Orten würde, falls nöthig, eine Entschädigung von 30 M. genügen.“ Wenn nur nicht die Haftentlassung Ahlwardts Herrn Liebermann einen Strich durch die Rechnung macht.

— Die V. Strafkammer des Landgerichts I Berlin hat bekanntlich ihren Beschluß, den Rektor Ahlwardt gegen eine Kaution von 10 000 Mark aus der Untersuchungshaft zu entlassen, mit dem „jetzigen Stande der Voruntersuchung“ motivirt. „Hiernach, schreibt der „Reichsbote“, sind also durch die Untersuchung die Aktien Ahlwardt's gestiegen; ein wesentlicher Theil seiner Behauptungen gilt als wahrscheinlich, wenigstens können sie keineswegs als nicht wahr bezeichnet werden. Die Strafe wird ihn also wahrscheinlich nur wegen der Form, in welcher er seine Behauptungen veröffentlicht hat, treffen, wird aber dann viel geringer, jedenfalls nicht so hoch, daß um ihretwillen, wie das Kammergericht annahm, der Angeklagte die Flucht ergreifen würde.“ Nachdem überdies die Strafkammer erklärt hat, Rektor Ahlwardt sei nicht „der Mann, welcher das Vertrauen, das etwa von dritter Seite durch Hergabe der Mittel zur Stellung der Kaution in ihn gesetzt wird, leichthin täuschen und flüchtig werden könnte“, kann die Meldung, daß Ahlwardt gegen Kaution entlassen worden ist, nicht mehr überraschen.

— Während in Berlin die laute Begeisterung der konservativ-antisemitischen Presse über die verleumderischen Heldenthaten des Rektors Ahlwardt wesentlich aufgeflaut ist, scheint der Versuch, in der Provinz für den neuen Nationalheiligen Reklame zu machen, noch mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt zu werden. Unter den Parteigängern Ahlwardts in der Provinz zeichnet sich keine Zeitung mehr aus, als das „Hirschberger Tageblatt“, obgleich dasselbe offen unter nationalliberaler Flagge segelt und auf dem jüngsten schlesischen Parteitage der nationalliberalen Partei als Parteiorgan ausdrücklich anerkannt worden ist. Dies ehrenwerthe Organ nun bringt über Ahlwardt, den „Märtyrer“ Tag für Tag die schwungvollsten Artikel, schimpft wie ein Rohrspatz auf das „Berl. Tagebl.“, die „Freis. Ztg.“, die „Voss. Ztg.“, weil sie jenen Ehrenmann „beschimpfen“ und „verleumden“, kurzum nimmt genau dieselbe Stellung ein, wie die Berliner „Staatsbürger-Zeitung“. Bis zu welchem Grade von Unverfrorenheit das „Hirschb. Tgbl.“ dabei vorgeht, mag folgende Betrachtung zeigen, mit der das nationalliberale Blatt in seiner Nummer vom letzten Sonntag seine Bemühungen, den „Rektor aller Deutschen“ reinzuwaschen, übersichtlich zusammenfaßt: „Die neueste (der Satz ist am 12. Juni publizirt) Wendung der Ahlwardtischen Angelegenheit bedeutet eine schmähliche Niederlage der deutschfreisinnigen Verleumdungspresse. Natürlich gewährte diese Niederlage nur dem Theil des deutschen Volkes Freude, dessen geistige Nahrung nicht nur die freisinnigen Blätter bilden. Sie lügen und verleumden tapfer darauf los und schweigen todt, was ihnen fatal ist. Eine solche Schamlosigkeit, wie sie bei dieser Gelegenheit von gewissen Blättern des Deutschfreisinns an den Tag gelegt wird, sucht ihres Gleichen in der Geschichte des Zeitungswesens“. Es fällt uns natürlich nicht ein, für diese Haltung des „Hirschberger Tageblatts“ die nationalliberale Parteileitung verantwortlich machen zu wollen. Dieselbe wird eine derartige moralische Begriffsverwirrung selbstverständlich verurtheilen. Aber es giebt doch zu denken, daß ein Blatt, welches derartige Ausbrüche antisemitischer Raserei veröffentlicht, in der Liste der anerkannten nationalliberalen Organe figuriren darf und sich der offenen Unterstützung der Führer der Hirschberger Nationalliberalen erfreut. Die nationalliberale Partei hätte alle Ursache, so bedenkliche Elemente in unzweideutiger Weise von ihren Rockschößen abzuschütteln.

— Für eine „grundehrliche Haut“ hält Stöcker den Verleumder Ahlwardt. Ein Pastor, so schreibt man der „Freis. Ztg.“ aus Bünde, welcher der Stöckerversammlung in Bünde beigewohnt hatte, erzählte nachher einigen seiner Pfarrkinder, daß man sich privatim bei Stöcker über Ahlwardt erkundigt habe, worauf derselbe obiges Urtheil fällte. Stöcker muß es ja wissen. Schade, daß er in der Versammlung dieses Urtheil nicht zum Besten gegeben hat.

Wiesbaden, 16. Juni. Oberbürgermeister Dr. v. Ibell reist in den nächsten Tagen in der Hoftheaterfrage und um den Herrenhaussitzungen beizuwohnen nach Berlin.

Solingen, 16. Juni. Der von den Stadtverordneten zum Beschluß erhobene Antrag, die Steuerlisten zu veröffentlichen, ging, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, von dem Beigeordneten und Stadtverordneten Rich. Berg aus, einem hervorragenden Großindustriellen, ebenso hervorragenden Nationalliberalen und nicht minder hervorragenden Steuerzahler. Eine eingehende Besprechung, in der auch die Zulässigkeitsfrage aufgeworfen wurde, ohne jedoch genügend beantwortet werden zu können, ging dem Beschluß voraus. Interessant ist ein Blick auf die Beweggründe des Antrages. Es ist hier ein offenes Geheimniß, daß die Selbsteinschätzungen, die nach bestem Wissen und Gewissen abgegeben werden sollen, vielfach über alles Erwarten kläglich ausgefallen sind, so daß fast die Hälfte derselben beanstandet und zurückgewiesen worden sein soll. Durch die Veröffentlichung der Steuerliste glaubt man eine Gewissensschärfung herbeiführen zu können. Man darf gespannt sein, was die höheren Behörden zu diesem Beschluß sagen werden.

Gotha, 16. Juni. Recht unerquickliche kirchliche Verhältnisse müssen in dem im Kreise Ohrdruff gelegenen gothaischen Dorfe Wechmar herrschen. Seit einiger Zeit hat die dortige Einwohnerschaft nahezu ausnahmslos den Kirchenbesuch eingestellt. Wie die „Thür. Landesztg.“ berichtet, waren in den letzten Gottesdiensten nur ein alter Mann und drei Frauen anwesend. Diejenigen Handwerker und Gewerbetreibenden, welche der Kirche nicht fern blieben, wurden geschäftlich boykottirt, so daß gegenwärtig der Kirchenstreik ein allgemeiner ist. Die Veranlassung zu dem unerfreulichen Verhältniß bildet die Person des Geistlichen, bezw. die Regelung der Besetzungsfrage der Pfarrstelle, die man seitens der Bevölkerung anders erledigt wissen wollte, als das Konsistorium verfügt hat. Vorstellungen bei dem Generalsuperintendenten Kretschmar haben keinen Erfolg gehabt.

Dänemark.

* **Aus Kopenhagen.** Das hiesige Blatt „Kjöbenhavn“ hatte berichtet, daß eine größere Gesellschaft deutscher Offiziere am Sonntag vor dem Kastrup-Fort auf Amager erschienen sei und auf ungestüme Weise verlangt habe, das Innere des Forts zu besichtigen. (!) Als der wachthabende Offizier dieses Verlangen abgelehnt, hätten die deutschen Offiziere während zwei Stunden mittelst der mitgebrachten Instrumente eine Reihe Vermessungen und Nivellirungen in der ganzen Umgebung des Forts vorgenommen (!) Aus offizieller Quelle kann die „Berlingske Tid.“ erklären, daß am Sonntag kein Zivilist das Innere des Forts zu besichtigen verlangt hat und daß somit die ganze Geschichte von Anfang bis zu Ende erdichtet ist.

Belgien.

* **Brüssel,** 13. Juni. In der Angelegenheit des Deutschen Turnvereins ist heute die Sachlage folgendermaßen festgestellt. Von dem Vorsitzenden der Föderation der belgischen Turner, Herrn Cuperus, ging dem Präsidenten des Deutschen Turnvereins in Brüssel, Herrn J. Lutz (ein geborener Mainzer), ein offizielles Schreiben zu, des Inhaltes, daß auf Einladung der französischen Turner eine Theilnahme des gesammten Bundes am Turnfeste zu Nancy beabsichtigt sei, daß jedoch dem Deutschen Turnverein ebenso wenig in corpore wie einzelnen Mitgliedern desselben gestattet werden könne, das Fest zu besuchen. Dieses in kürzestem und unter den obwaltenden Umständen in geradezu beleidigendem Stile gehaltene Schreiben hat im Deutschen Turnverein berechtigte Entrüstung hervorgerufen. Wohl kein deutscher Turner hat je daran gedacht, an dem Nanzyger Feste theilzunehmen. Das betreffende Verbot der Föderation war daher nicht allein überflüssig, sondern sehr taktlos, umsomehr, wenn man in Erwägung zieht, in welch' echt kameradschaftlicher Weise sich der Deutsche Turnverein in Brüssel seit 16 Jahren dieser Föderation gegenüber benommen hat. Es hat daher der Verein einstimmig seinen Austritt aus dem belgischen Turnverbande erklärt und diesen Austritt in einem Schreiben an den Vorstand der Föderation eingehend motivirt.

Großbritannien und Irland.

* **London,** 14. Juni. Die gegen die britischen Offiziere Lugard und Williams wegen ihrer Handlungsweise in Uganda erhobenen Beschuldigungen sind der Art, daß man immer noch am besten thut, mit seinem Urtheil zurückzuhalten, bis wir erfahren, was die Leute selbst zu ihrer Rechtfertigung anzuführen haben. Allein war es bislang schon befremdend, daß die Nachrichten der katholischen Missionäre von den stattgehabten Kämpfen in Uganda und die in diesen Berichten ausgesprochenen Anklagen gegen die Offiziere an uns gelangen, die Meldungen dieser aber und die Rechtfertigung ihrer Handlungsweise gar nicht eintreffen wollten, so muß es uns nun noch mehr Wunder nehmen, daß jetzt, wo Briefe der Offiziere in Zanzibar angelangt sind, in diesen — wie Lord Salisbury gestern im Oberhause mittheilte — nur angezeigt wird, die Kämpfe in Uganda seien zu Ende gekommen und die Missionäre alle außer Gefahr, von dem Vorgehen der Offiziere gegen die katholische Partei und ihren Beweggründen dazu aber gar nicht die Rede ist. Freilich die Herren wissen gar nicht, in welcher Aufregung man hier wegen der ihnen zur Last gelegten Handlungsweise sich befindet; und sollte man so nicht fast annehmen, daß sie über jene wichtigen Punkte einfach deshalb nichts melden, weil sie sich der Richtigkeit ihres Vorgehens bewußt, eben keine Entschuldigung für nöthig halten. Daraus würde nun aber natürlich auch noch nicht folgen, daß deshalb alle Welt ihren Standpunkt theilen müßte, wenn derselbe erst einmal bekannt wird. Wahrscheinlicher aber dürfte es sein, daß die Offiziere früher bereits ihren Rapport über die Kämpfe und ihre eigene Stellungnahme eingesandt haben, daß derselbe aber unterwegs verloren gegangen ist. Die Nachricht, daß die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft beschlossen hat Uganda ganz zu räumen, ist gewiß nichts Anderes als ein ballon d'essai und hat kaum einen anderen Zweck, als die Regierung oder wenn auch nur die Missionsgesellschaft zu thatkräftigerer Unterstützung zu veranlassen. Die Gesellschaft ist nicht in der Lage aus eigenen Mitteln alles, was sie an sich gerafft hat, festzuhalten, aber wie wenig man hier daran denkt, das erwähnte Gebiet thatsächlich und auf die Dauer ernstlich aufzugeben, mag aus dem Umstande erhellen, daß selbst Lord Salisbury gestern noch den Bau einer Eisenbahn nach Uganda als das beste Mittel, die unhaltbaren Zustände zu lösen, befürworten konnte.

* **London,** 16. Juni. Der Erste Lord des Schatzes Balfour hielt gestern bei einem Festessen der Nationalvereinigung der konservativen Vereine eine Ansprache, welche als das Wahlprogramm der Regierung angesehen wird. Balfour sagte, die Gladstoneaner streichen ihre Heldenthaten aus der Zeit von 1880 bis 1885 oder ihre von so tragischen Umständen begleitete Verwaltung von 1886 wohlweislich nicht heraus. Das Homerule-Bündniß der Gladstoneaner sei eine beispiellose Entwürdigung, weil es ein Bund mit Verfechtern von Verbrechen sei. Balfour erklärte sodann, er billige die Reform der Grundsteuern, die weitere Ausdehnung des ländlichen Kleinbesitzes und die Reform des öffentlichen Unterstützungswesens. Die Konservativen seien die Vorkämpfer aller sozialen Verbesserungen der letzten Jahre gewesen.

Kleines Feuilleton.

* **Afrikanisches.** Die Grippe, welche im Vorjahre durch ihr epidemisches Auftreten sich recht unangenehm fühlbar machte, hielt ihren Einzug auch in unseren afrikanischen Schutzgebieten und rief natürlich bei den Eingebornen Angst und Schrecken hervor. Lieutenant Herold giebt in seinem sehr ausführlichen Bericht über seine letzte Expedition nach der Stationsmission Amedsowe in Avatime, der in Nr. 11 des Deutschen Kolonialblattes soeben veröffentlicht wird, u. A. recht interessante Schilderungen über die Mittel und Wege, die die Eingeborenen anwandten, um von dieser bösen Zauberei befreit zu werden. Sie schrieben die Krankheit dem schädlichen Einflusse lebender oder abgeschiedener Wesen zu, welche ihnen besonders böse gesinnt seien. Das Austreiben aller bösen Geister aus Dorf Amedsowe war verhältnißmäßig recht gemüthlich und lustig. Eines Tages mußten alle Bewohner des Dorfes in ihren Hütten bleiben, damit der vorzunehmende Zauber nicht dadurch wirkungslos werde, daß durch Jemand, welcher während des Austreibens — busu yi — zufällig abwesend, böse Geister und Krankheiten im Dorfe blieben. Einige Aelteste trafen, gemüthlich ihr Thonpfeifchen schmauchend, die Vorbereitungen zum busu yi. In der Hexenküche war Folgendes zu sehen: ein Topf Palmwein, eine Kalebasse mit röthlichem Mehle, einige am Stamm der Oelpalme wachsende Farrenkräuter, Blätter des Jokumibaumes, junge Palmenschößlinge, mehrere Bunde Kletterlianen zum Gebrauch als Stricke, eine große, widerliche Kröte, welche an einer Baumwurzel festgebunden war. Das Austreiben der bösen Geister und Krankheiten erfolgt durch folgende Prozedur: An einem in die Erde gesteckten Pfahle werden oben mit Benutzung der Lianenbunde als Stricke genannte Farrenkräuter, Blätter des Jokumibaumes und Theile von Palmenschößlingen festgebunden, während zur gleichen Zeit ein Aeltester alle bösen Geister und Krankheiten nennt, die es giebt, und ein zweiter gleichzeitig und fortgesetzt von dem Palmwein an den Pfahl gießt, von dem röthlichen Mehle daran streicht und daran spuckt, indem er ebenfalls Geister beschwört. Der Sinn dieser Beschwörung ist, daß die Eingeborenen sich vorstellen, die sie plagenden bösen Geister hätten Hunger und Durst, deshalb giebt man ihnen Palmwein und Mehl, welche mit ihnen und allen bösen Krankheiten festgebunden werden. Nachdem an allen Ausgängen und im Orte diese Prozedur vollzogen, zerrt man die dicke Kröte in lautem Aufzuge durch alle Gassen des Dorfes, während ein Aeltester, welcher folgt, nach rechts und links zu diesem Zwecke geweihtes Wasser sprengt, so das Dorf reinigend. Man ist der Ansicht, daß alles Böse in die Kröte fahre und sich in ihr konzentrire, welche man nach beendetem Zauber schließlich außerhalb des Dorfes in den Busch schleudert und wähnt, mit derselben auch alle bösen Krankheiten aus dem Dorfe entfernt zu haben.

---

† **„Tue-la!“** Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Bukarest vom 8. d.: „In den hiesigen höheren Gesellschaftskreisen scheint neben so mancher anderen, aus dem schönen Frankreich importirten Sitte und Unsitte auch das bekannte geflügelte Wort des Sohnes von Alexander Dumas Anklang gefunden zu haben. Finanz-Inspektor Vasilescu hat in der Nacht vom letzten Freitag seine fünfundzwanzigjährige, hübsche Frau bei einem zärtlichen Stelldichein überrascht, welches sie seinem Vorgesetzten, dem General-Direktor der Buchhaltungs-Abtheilung im Finanzministerium, Herrn Pertikari, in der eigenen Wohnung gewährt hatte. Vasilescu war von seinem nach fremden Früchten lüsternen Chef auf eine Inspektionsreise geschickt, von einem treuen Diener aber auf telegraphischem Wege nach Bukarest zurückberufen worden. Er begnügte sich in der ersten Aufwallung damit, den Räuber seiner Hausehre, welcher übrigens verheirathet und Vater von vier Kindern ist, ordentlich durchzuprügeln und durch einen schleunigst herbeigerufenen Polizeibeamten ein Protokoll des vorgefundenen Sachverhalts behufs Einleitung der Anklage auf Ehebruch aufnehmen zu lassen. Frau Vasilescu, welche Mutter von zwei kleinen Kindern ist, flüchtete sich unter dem Gejohle des rasch zusammenströmenden Vorstadtpublikums in das Haus einer Verwandten, wo sie von Herrn Pertikari die Versicherung erhielt, daß er durch einen Freund bei der Polizei für das Verschwinden des eben erwähnten Belastungs-Protokolls Sorge tragen werde. Während er es aber zur Vermeidung weiterer, seine eigene Persönlichkeit in Mitleidenschaft ziehender Skandale doch für angezeigt fand, sich sammt seiner Familie nach Kronstadt zu begeben, wurde Frau Vasilescu am Tage nach der unangenehmen Ueberraschung von ihrem Gatten in der Zufluchtsstätte aufgesucht, und von diesem nach kurzem Wortwechsel durch drei rasch nach einander abgefeuerte Revolverschüsse, wenn auch nicht lebensgefährlich, so doch sehr ernstlich verwundet. Herr Vasilescu stellte sich sofort selbst dem Gericht, während der feige Verführer seiner Frau von Kronstadt zurückgerufen werden mußte, um sich gegen die ihn belastende Ehebruchsklage zu vertheidigen. Gegen Vasilescu wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Anklage wegen vorbedachten Mordversuchs erhoben werden. Doch ist es bei der im Publikum herrschenden Stimmung mehr als wahrscheinlich, daß die Bukarester Geschworenen sich bei ihrem Verdikte gleichfalls an bekannte französische Muster halten und den blutigen Rächer seiner allerdings schwer gekränkten Hausehre einfach freisprechen werden.

---

* **Des Beutelschneiders Geheimniß.** In der Geschichte der edlen Beutelschneiderzunft hat sich der Engländer Barrington einen Ehrenplatz gesichert. Londoner Blätter erzählen von ihm u. A. folgende Geschichte. Da er zu seinen künstlichen Operationen die verschiedenartigsten Instrumente brauchte, so kam er einmal zu einem Verfertiger wundärztlicher Werkzeuge und bestellte sich eine Scheere von ganz eigenthümlicher Form. Wenige Tage nachher fragte er wieder nach, die Scheere gefiel ihm und er bezahlte die verlangten zwei Guineen. Als er aus dem Laden getreten war, meinte der Instrumentenmacher zu seiner Frau: „Der Gentleman schien über die Scheere so erfreut, daß wir ihn doch hätten fragen können, wozu er sie gebraucht. Er kann uns ja empfehlen. Ich lauf' ihm nach!“ Der Messerschmied stürmte hinaus, hatte auch seinen Mann bald eingeholt, bat höflichst um Entschuldigung, wenn er zu wissen wünsche, was man mit einer solchen Scheere mache.

„Warum, Freundchen?“ fragte Barrington, faßte den Messerschmied an seinen Rock und sah ihm fest in die Augen, „ich weiß nicht, ob ich Ihnen das sagen darf, es ist ein großes Geheimniß.“

„O, ich bitte Sie, es kann mir nützlich sein.“

Da drückte ihn Barrington fest an seine Schulter und flüsterte ihm ins Ohr: „Ihre Frau weiß darum! Fragen Sie sie — aber im Geheimen!“

Verwundert ging der Instrumentenmacher nach Haus und erkundigte sich bei seiner Frau, was sie von der Verwendung der Scheere wußte.

„Ich sehs ja!“ kreischte diese ihm entgegen, „was ist denn mit Deinem Wamms vorgegangen!“ Der Messerschmied tastete an seinen Taschen und machte ein dummes Gesicht. Barrington hatte ihm mit der Scheere die Tasche mit den eben bezahlten 2 Guineen herausgeschnitten.

Amerika.

* **Newyork,** 15. Juni. Eine Spezialdepesche der „Newyorker Staatszeitung“ meldet aus verläßlicher Quelle die Ursache der plötzlichen Resignation des Staatssekretärs Blaine. Darnach habe Blaine einer Sitzung der kanadischen Kommission beigewohnt und in einer Rede die bestehenden Differenzen zwischen den Vereinigten Staaten und Canada resumirt, als er von Herrn Foster unterbrochen wurde. Letzterer erklärte, vom Präsidenten zu der Erklärung ermächtigt zu sein, daß Harrison mit der soeben ausgesprochenen Ansicht Blaines nicht übereinstimme. Blaine erklärte die Konferenz sofort für geschlossen, entfernte sich sehr aufgeregt und 20 Minuten später hatte er resignirt.

Asien.

* **Teheran,** 14. Juni. Die in Meshed wüthende Cholera soll milder Natur sein. Nur ein Drittel der Fälle haben tödtlich geendet. Die größte Streblichkeitsziffer wurde am 10. Juni erreicht: 104 Todesfälle. Seitdem hat sich die Sterblichkeit vermindert. Am Sonnabend fiel in Meshed ein großer Meteorstein zur Erde. Die Bevölkerung betrachtete dieses als ein günstiges Vorzeichen, welches das Ende der Seuche ankündigte. Die Cholera tritt jetzt auch in den Dörfern des Distrikts Nistrapur auf und einige Fälle sind auch in Subzavar vorgekommen. Die Quarantaine hat bis jetzt nicht viel genützt. Einige Aerzte sind von Meshed abgereist, um eine Sperre in Abbas-Abad und Arvankeif herzustellen. Der erstere Ort liegt 14 und der letztere 2 Stadien von Teheran. Der russische Konsul in Bagdad meldet, daß die Cholera in Mesopotamien ausgebrochen ist. — Andere Berichte behaupten im Gegensatz hierzu, daß die Sterblichkeit unter den Erkrankten eine außerordentlich hohe sei.

Kleinere militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

m. Die italienischen Heereseinrichtungen haben in vielen Beziehungen große Aehnlichkeit mit den französischen. So soll jetzt auch das Pensionsgesetz für Offiziere nach französischem Muster umgeändert und eine Altersgrenze eingeführt werden, an welcher die Verabschiedung der Generäle zu erfolgen hätte. Nach dem neuen Gesetz, das im Senat bereits genehmigt ist und jetzt der Deputirtenkammer vorliegt, werden 14 Generallieutenants und 3 Generalmajors ausscheiden müssen. Sollte jedoch die Klausel angenommen werden, welche die drei zu Oberkommandanten für den Kriegsfall ausersehenen Generale ausnimmt und die Altersgrenze für die Generalinspekteure der Artillerie und des Genies und der Generalkommandanten der Karabinieri erhöht, so würde sich die erstgenannte Zahl auf 10 vermindern. Italien besitzt übrigens im Ganzen 55 aktive Generallieutenants, von denen 4 über 70 Jahre alt, der Rest zwischen 53 und 70; ferner 90 Generalmajors, von denen 13 über 60 Jahre alt sind, der Rest zwischen 50 und 60. Die kommandirenden Generale haben ein mittleres Alter von 66½, die Divisionskommandeure von 59, die Brigadekommandeure von 55¾ Jahren. In Deutschland dürfte nach dem neuesten Verjüngungsprozeß des Offizierkorps das Durchschnittsalter der Generale geringer sein, denn die ältesten Generallieutenants bekleiden ihre Charge erst seit Juli 1888, die ältesten Generalmajors sogar erst seit August 1889. Das Lebensalter der deutschen Generale ist uns augenblicklich nicht bekannt.

m. Die Stellung der ausgeschiedenen, pensionirten und entlassenen Offiziere in Frankreich ist durchaus keine angenehme. Die Offiziere haben sich in mancher Beziehung eine unbequeme Beschränkung aufzuerlegen. Abgesehen von der gesetzlichen Bestimmung, nach welcher sämmtliche ausgeschiedene Offiziere noch 5 Jahre zur unmittelbaren Verfügung des Kriegsministers stehen, hat der Kriegsminister neuerdings eine Verfügung erlassen, wonach ausgeschiedene Offiziere und Gleichgestellte, welche ihren Aufenthalt im Seinedepartement, also in Paris und Umgegend, zu nehmen wünschen, um hierzu die erforderliche Genehmigung zu erhalten, den Nachweis zu liefern, daß sie im Besitze hinreichender Mittel sind. In Deutschland geht die Fürsorge für ausgeschiedene Offiziere nicht so weit. Dieselben können sich niederlassen wo sie wollen.

Berlin, 16. Juni. Wie der Münchener „Allg. Z.“ von hier geschrieben wird, ist der Chef des Generalstabs der Armee General Graf Schlieffen zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt worden.

Hannover, 16. Juni. Generallieutenant z. D. Julius Hartmann, der nach Aufgabe seines Haushalts in Berlin zum Besuche bei Verwandten hierselbst weilte, ist vorgestern hier gestorben. 1821 geboren, trat er 1839 als Sekond-Lieutenant in die hannoversche Artillerie ein, wurde 1843 Premier-Lieutenant, 1851 Hauptmann, 1865 Major und kommandirte als solcher die hannoversche Reserve-Artillerie am 27. Juni 1866 bei Langensalza, 1867 ward er in das preußische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 11 einrangirt, machte im 11. Armeekorps den deutsch-französischen Krieg als Oberst mit und ward dann Mitglied der Artillerie-Prüfungskommission. Darauf Kommandeur des 4. Fuß-Artillerie-Regiments, wurde er 1876 Generalmajor und blieb seit 1881 als Generallieutenant z. D. in Berlin. Von seinen Schriften sind die „Erinnerungen eines deutschen Offiziers 1848—1871“ bereits in drei Auflagen erschienen.

Hamburg, 15. Juni. Eine Militär-Kommission der deutschen Marine, bestehend aus den Kapitänlieutenants Guhler und Prowe, sowie der Marine-Inspektoren Weispfennig und Wiesinger inspizirt augenblicklich hierselbst das für Kriegszwecke brauchbare Dampfermaterial.

Polnisches.

Posen, den 17. Juni.

d. **Die Ansiedelungskommission** hat in neuester Zeit zwei bedeutende, bisher in polnischem Besitz befindliche Rittergüter angekauft: Bukowiec (im Kreise Schwetz in Westpreußen) mit den Vorwerken Branice, Franciszkowo, ferner Szewienko (in demselben Kreise) mit zusammen 2253 Hektaren, für zusammen 930 000 M., sodann, wie schon mitgetheilt, das bisher der Gräfin Sokolnicka gehörige Rittergut Laskowo (im Kreise Znin) mit 938 Hektaren. Bukowiec war früher im Besitze des Grafen Czapski, und wurde vor ca. 10 Jahren von dem Grafen Skorzewski-Lubostron in der Subhastation erstanden. Der „Dziennik Pozn.“ ist von der Nachricht über diese Verkäufe sehr betroffen und bemerkt: Nach längerer Pause gehen aufs Neue unsere Güter in den Besitz der Ansiedelungskommission über; aufs Neue geht uns ein sehr bedeutendes Stück Landes verloren, und eine große Anzahl polnischer Bevölkerung verliert den bisherigen Wohnsitz. Schon vor einem Jahre sprach man vom Verkaufe der Güter Bukowiec und Szewienko; es wurde dem widersprochen; jetzt ist der Verkauf dieser Güter leider Thatsache geworden.

d. **Ein polnisch czechisches Festmahl.** Gestern Abend fand im Saale des hiesigen Hotel de France zu Ehren des hier anwesenden Czechen Jelinek, eines der aufrichtigsten Polenfreunde unter den Czechen, wie ihn der „Dziennik Pozn.“ nennt, ein Festmahl statt, an welchem ca. 30 Personen theilnahmen. Während des Mahles wurden zahlreiche Toaste auf den Gast und die czechische Nation ausgebracht. Herr Jelinek ergriff mehrere Male das Wort, und versicherte die Anwesenden der Sympathien des czechischen Volkes. Es erklang häufig das czechische Na zdar, und es wurde auch ein czechisches Nationallied gesungen. In gehobener Stimmung gingen, wie der „Dziennik“ mittheilt, um Mitternacht die Festgenossen auseinander.

d. **Der hiesige „Sokol“** (polnischer Turnverein) wird, wie alljährlich, auch diesmal an den Prozessionen, welche hier Sonntag Vor- und Nachmittags um den Alten Markt stattfinden, theilnehmen. — Sonntag, den 3. Juli veranstaltet der „Sokol“ in Urbanowo ein Volksfest mit Turnübungen; der Ertrag ist zum Besten des polnischen Turnhallen-Baufonds bestimmt.

Lokales.

Posen, den 17. Juni.

* **Kanalisation.** Am Montag, den 20. d. M., soll mit der Ausführung der neuerdings beschlossenen Kanalisation der Südseite des Alten Marktes, der Wasserstraße und der Gr. Gerberstraße zwischen Wasser- und Büttelstraße begonnen werden. Die Arbeiten werden etwa 6 Wochen dauern und machen die zeitweise Sperrung der genannten Straßentheile für den Wagenverkehr erforderlich.

* **Herr Kaufmann und Stadtverordneter H. Kirsten,** einer der angesehensten und in allen Bevölkerungsschichten unserer Stadt und Provinz gleich geachteter und beliebter Bürger, feiert morgen mit seiner Gemahlin das Fest seiner silbernen Hochzeit. Herr Kirsten hat es verstanden, durch sein gemeinnütziges Wirken, besonders auf kommunalem Gebiet, seine Objektivität und Duldsamkeit auch gegenüber Andersdenkenden die volle Werthschätzung auch seiner politischen Gegner zu erwerben, die in ihm einen Mann von anerkannter Tüchtigkeit und festem Bürgersinn achten. Der deutsche Männer-Gesangverein wird morgen unter persönlicher Leitung seines Dirigenten, Herrn Kapellmeisters Hache, dem Jubilar zu früher Stunde eine Ovation bringen. Möge dem verehrten Jubelpaar im Kreise seiner Familie noch eine lange Reihe glücklicher Jahre beschieden sein!

r. **Der hiesige Radfahrerverein,** welcher seit dem Jahre 1886 besteht, und damals 14 Mitglieder zählte, ist gegenwärtig auf 29 aktive Mitglieder angewachsen. In dem am 2. Pfingst-Feiertage in Schneidemühl abgehaltenen Gautage der Provinz Posen wurde beschlossen, im Herbste d. J. ein Gauverband-Rennen von 50 Kilometern mit dem Ziele Posen zu veranstalten. Es wird bei diesem Rennen besonders auch von Interesse sein, zu konstatiren, inwieweit die einzelnen Räder überlegen. An das Rennen wird sich eine Festlichkeit in Posen schließen. — Einige Mitglieder des Vereins, welche an den Manövern im Herbste d. Js. theilnehmen, sollen bei denselben als Radfahrer zu militärischen Zwecken verwendet werden.

* **Konzert im Lambertschen Garten.** Im Lambertschen Garten fand gestern in diesem Sommer das erste Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 47 unter Leitung ihres neuen Dirigenten, Herrn Schmidt statt. Das sehr gewählte Programm bewies schon, daß der neue Leiter der Kapelle ein Mann von feinem musikalisch-künstlerischem Geschmack ist, der seiner neuübernommenen Aufgabe jedenfalls aufs vollkommenste gewachsen ist. Die saubere Ausführung der einzelnen Nummern des Programms durch die Kapelle liefert dann weiter den besten Beweis, daß die anerkannt vorzügliche Schulung, welche die Kapelle ihrem früheren Dirigenten, dem leider zu früh verstorbenen Herrn Kapellmeister Kräling verdankt, von dem Nachfolger desselben bestens fortgeführt werden wird. Reicher Beifall lohnte die Kapelle nach jeder Nummer.

* **Versicherungspflicht der Aufwärterinnen und Scheuerfrauen.** Im Allgemeinen wird hier angenommen, daß Aufwärterinnen oder Scheuerfrauen, welche von Haus zu Haus gehen und bei den einzelnen Arbeitgebern nur wenige Stunden des Tages, wenn auch in regelmäßiger Wiederkehr, beschäftigt waren, der Versicherungspflicht für die Invaliditäts- und Altersversicherung nicht unterliegen. Nach den neuesten amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamts hat letzteres kürzlich im entgegengesetzten Sinne der hier erwähnten Meinung entschieden. In der Altersrentensache einer Scheuerfrau, welche als solche täglich während einiger Stunden in drei Haushaltungen gegen einen festen Monatslohn ständig beschäftigt war, wurde angenommen, daß die Bestimmung unter I A 4 des Bundesrathsbeschlusses vom 27. November 1890 / 22. Dezember 1891 auf die Klägerin nicht zutreffe. In den Gründen wird angeführt, daß vorübergehende Dienstleistungen nach jenem Bundesrathsbeschlusse als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung dann nicht anzusehen sind, wenn sie „von Aufwärtern oder Aufwärterinnen und ähnlichen zu niederen häuslichen Diensten von kurzer Dauer an wechselnden Arbeitsstellen thätigen Personen verrichtet“ werden. Daß die Klägerin eine zwei bis drei Stunden täglich für jeden ihrer Arbeitgeber thätige Scheuerfrau, zu der Klasse der „Aufwärterinnen und ähnlichen Personen“ gehört und „niedere häusliche Dienste verrichtet“ steht fest. Nichtsdestoweniger trifft die genannte Bundesrathsvorschrift hier nicht zu, weil es an dem Erforderniß der „wechselnden Arbeitsstelle“ im Sinne jener Vorschrift fehlt. In Anbetracht des Umstandes, daß der fragliche Bundesrathsbeschluß als eine Ausnahmebestimmung im Zweifel strikt ausgelegt werden muß, ist die Annahme gerechtfertigt, daß der Ausdruck „an wechselnden Arbeitsstellen nicht im Gegensatz zu dem Begriff „nur bei einer Dienstherrschaft“ sondern im Gegensatz zu „in dauerndem Dienstverhältniß“, sei es zu einem oder zu mehreren Arbeitgebern gebraucht worden ist. Es haben mithin, wie das Reichsversicherungsamt annimmt, unter den an wechselnden Arbeitsstellen thätigen und demnach von der Versicherungspflicht ausgeschlossenen Personen nur diejenigen verstanden werden sollen, welche zu keiner Dienstherrschaft in einem dauernden Arbeitsverhältniß stehen, sondern bei unbestimmt vielen Arbeitgebern, von dem sie jedesmal bestellt werden, immer nur vorübergehend und auf eine kurze Zeit des Tages beschäftigt werden. Wollte man der entgegengesetzten Auffassung folgen, so könnte unter Umständen der Fall eintreten, daß eine Aufwärterin, welche nur eine einzige Aufwartestelle hat, versicherungspflichtig ist, aus der Versicherungspflicht aber ausscheiden müsse, sobald sie noch eine weitere Stelle der gleichen Art annimmt, also den Umfang ihrer gelohnten Thätigkeit ausdehnt. Eine solche Möglichkeit soll aber nicht zugelassen werden. Der Antrag auf Gewährung von Altersrente wurde hiernach für begründet erachtet.

br. **Besitzwechsel.** Das dem Restaurateur F. Hoderny gehörige auf dem Alten Markt Nr. 20 belegene Grundstück ist für den Preis von 40 000 Mark in den Besitz des Schuhmachermeisters Nikodemus Stolecki, Wronkerstraße Nr. 14 wohnhaft, übergegangen.

br. **Kleine Mittheilungen.** Gestern früh fuhren in Folge Unvorsichtigkeit zwei Wagen zusammen, wobei der eine mehrere Beschädigungen erlitt. — Auf einem am Berdychowoer Damm vor Anker liegenden Kahn fiel gestern Nachmittag dem Steuermann ein Ziehkloben auf den Kopf, wodurch der Mann einige nicht unbedeutende Verletzungen erlitt. Nachdem ein sofort herbeigerufener Arzt die Wunden des Steuermanns verbunden hatte, wurde derselbe in das Diakonissenhaus geschafft.

* **Zu dem Selbstmorde des Bahnwärters,** über den wir in unserer Nr. 409 berichteten, theilen wir auf Wunsch der Angehörigen mit, daß der Bahnwärter nicht aus Furcht vor einer ihm bevorstehenden Strafe, sondern wegen einer Zwistigkeit mit einem seiner Vorgesetzten und aus Lebensüberdruß sich das Leben genommen hat.

br. **Diebstähle.** Einem Schuhmachermeister sind gestern Abend aus seinem im Keller belegenen Geschäftslokale in der St. Martinstraße, während er mit einem Kunden unterhandelte, von einem ihm dem Ansehen nach bekannten Manne mehrere Stück Sohlenleder gestohlen. — Einem Schneidermeistr in der Gr. Gerberstraße ist am 8. d. Mts. aus unverschlossenem Kleiderspind ein Winterüberzieher im Werthe von 15 Mark gestohlen. — Einem Schuhmachermeister auf der Büttelstraße sind vor etwa vier Wochen ein Paar Herren-Gamaschen im Werthe von 5 Mark und vor etwa vierzehn Tagen ein Paar Damenschuhe im Werthe von 4 Mark gestohlen worden.

* **Landespolizeiliche Anordnungen.** Zufolge einer Bekanntmachung des Regierungs-Präsidenten im „Regierungs-Amtsblatt“ wird auf Grund des § 64 der Bundesraths-Instruktion vom 12./24. Februar 1881 und der Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hierdurch für den Umfang der Kreise Schroda, Posen-Ost, Posen-West und Kosten der Auftrieb von Wiederkäuern und Schweinen auf die Jahr- und Wochenmärkte, sowie die Ansammlung solcher Thiere in den Gastställen zum Zwecke des Handels an den Markttagen bis auf Weiteres verboten. — Die landespolizeiliche Anordnung vom 8. April d. J, betreffend das Verbot des Auftriebes von Wiederkäuern und Schweinen auf die Jahr- und Wochenmärkte in den Kreisen Pleschen, Jarotschin, Krotoschin, Adelnau und Ostrowo wird für die Kreise Adelnau und Ostrowo aufgehoben.

* **Für Kaufleute.** Das Oberlandesgericht Köln hat folgendes, die Geschäftskreise interessirende Urtheil gefällt: „Wenn ein Kaufmann in seinem Geschäftsbetriebe einen Berufsgenossen einem dritten Kaufmann gegenüber als kreditwürdig empfiehlt, so ist der Empfehlende für die Folgen seiner Empfehlung verantwortlich. Wenn dagegen ein Nichtkaufmann oder ein Kaufmann außerhalb seines Gewerbebetriebes eine derartige Auskunft ertheilt, so ist diese nur eine Gefälligkeit, für welche eine Haftung nur dann eintritt, wenn der Empfehlende arglistig verfährt, er also wider besseres Wissen die Empfehlung gemacht hat.“

r. **St. Lazarus bei Posen.** [Kommunales.] In der hiesigen Gemeinde werden in dem laufenden Etatsjahr 170 Prozent der Staatssteuer als Gemeinde-Einkommensteuer erhoben, d. h. 15 Prozent weniger, als im Vorjahre; in diesen 170 Prozent sind jedoch die Kreisbeiträge mit einbegriffen. Schulbeiträge werden hier nicht erhoben, da die hiesige Schule eine Gemeindeschule ist. Dieselbe wird gegenwärtig von ca. 300 Schulkindern in 4 Klassen besucht, und ist eine Simultanschule; die Mehrheit der Schulkinder ist evangelischer Konfession; es unterrichten an derselben drei Lehrer und eine Lehrerin. Da die Schulräume schon gegenwärtig zu beschränkt sind, und die Anzahl der Schulkinder andauernd wächst, so soll im nächsten Jahre ein neues Schulhaus gebaut werden. — Die Bauthätigkeit in unserem Orte war im vorigen Jahre eine sehr rege, so daß zum 1. Juli und 1. Oktober d. J. viele Wohnungen in neuen Häusern beziehbar werden. Am meisten gesucht sind hier Mittelwohnungen zu zwei Zimmern und Küche; eine solche kostet im ersten und zweiten Stockwerk des Vorderhauses durchschnittlich 200 M. pro Jahr, während kleine Wohnungen zu einem Zimmer und Küche für 125 Mark zu haben sind. Die Miether sind vorwiegend Eisenbahnbeamte. In diesem Jahre sind bereits wieder 5 neue große Wohnhäuser gebaut worden, die zum nächsten Jahre beziehbar werden.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 17. Juni. In parlamentarischen Kreisen verlautet, der Kaiser hätte gestern längere Besprechungen mit dem Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau gehabt; für morgen habe sich der Kaiser bei dem Minister zum Diner angemeldet. (Diese Nachricht dürfte eine Bestätigung unseres obigen Privat-Telegramms, betreffend Fertigstellung der Militärvorlage sein. — Red.)

Leipzig, 17. Juni. Das Reichsgericht hob das Urtheil des Berliner Gerichts in Sachen Paasch und Genossen auf, da das Gericht seine Unzuständigkeit mit Unrecht angenommen habe. Bei Preßdelikten gelte jeder Ort als Thatort, wo das Merkmal des Thatbestandes in die Erscheinung tritt.

Washington, 16. Juni. In Seattle, im Staate Washington, wurde gestern der Werkmeister Nelson, welcher bei der Montecristo-Eisenbahn die Aufsicht über die bei Sedro beschäftigten italienischen Arbeiter führte, von vier Italienern mit einer eisernen Stange todtgeschlagen. Sechszig Freunde Nelsons ergriffen hierauf die Italiener und lynchten sie.

Berlin, 17. Juni. [Tel. Spezialbericht der „Pos. Ztg.“] Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Tertiärbahnvorlage einstimmig in der Fassung der zweiten Lesung mit geringen Aenderungen an.

Das Abaeordnetenhaus erledigte weiterhin Petitionen lokalen Charakters. Morgen: Militär-Anwärtergesetz und Petitionen.

Das Herrenhaus nahm die Vorlage betreffend die Lehrerbesoldungen an den nichtstaatlichen höheren Schulen nach den Kommissionsbeschlüssen unter Abänderung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses an, wonach die Bestimmung über die Zeichenlehrer, technischen Elementarlehrer und die Vorschullehrer nach der Regierungsvorlage wiederhergestellt wird; demnach erhalten dieselben mindestens das Gehalt von Volksschullehrern desselben Ortes Plus 150 Mark jährlicher nicht pensionsfähiger Zulage. Die Bestimmung über das Schulgeld wird gestrichen. Sonstigen unwesentlichen Aenderungen stimmte der Kultusminister zu. Weiter nahm das Herrenhaus den Nachtragsetat betr. die Wasserversorgung des oberschlesischen Industriegebietes an. Nächste Sitzung: Sonnabend, Entschädigung der Reichsunmittelbaren.

Berlin, 17. Juni. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“] Im Reichsjustizamt werden Gesetzesvorschläge in Bezug auf das Bankdepotwesen vorbereitet.

Nach telegraphischen Meldungen ist Anfang Juni Emin Pascha wohlbehalten in Bukoba angekommen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Wie wir erfahren, hat die neue Dichtung des Dreizehnlindensängers Weber, „Goliath“ bereits einen großen Erfolg zu verzeichnen, denn die nicht unbedeutende Auflage war gleich bei Erscheinen vergriffen; mit einem Neudruck ist die Verlagshandlung Ferd. Schöningh in Paderborn beschäftigt.

Familien-Nachrichten.

Julian Freundlich,
Recha Freundlich,
geb. **Spanier.**
8812 **Vermählte.**
Kanonenplatz 7, parterre.

Hierdurch zeige ich meinen Freunden u. Bekannten tiefbetrübt an, daß gestern Vorm. meine innigst geliebte Frau **Emilie Kruppe** im 58. Lebensj. verschied. ist.
A. Kruppe, Barbier.
Die Beerdig. find. Sonntag Nachm. 4 Uhr v. Trauerhause Gartenstr. 1 aus statt. 8828



Beely's Garten.

8826 **Heute**
Sonnabend, den 18. Juni cr.

Concert.

Ausgef. v. d. Kapelle d. 2. Leib.-Hus.-Rgt. (Kaiserin Friedrich) unter pers. Leitung des Kapellmeisters **Herrn Schöppe.** Anfang 6½ Uhr. Entree 10 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Stock's Garten.
Jeden Sonnabend
Militär-Konzert.
8840 **J. Schöppe.**

Dampferfahrten

zwischen Posen u. Eichwald.
Abfahrt v. Posen (Badegasse): Vorm. 7 Uhr. Nachm. 2, 4 u. 6.30 Uhr. Abfahrt Eichwald: Vorm. 11 Uhr, Nachm. 3.15, 6, 8 Uhr. Mittwoch u. Sonnabends außerdem ab v. Posen Nachm. 3 Uhr, zurück v. Eichw. 8 Uhr Nachm. **Preis pro Fahrt 25 Pf.,** Kinder 10 Pf. 8818

J. O. O. F.
M. d. 20. VI. 92. A. 8½ U. L.

Außerordentliche

Generalversammlung

findet am
Donnerstag, den 23. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,
im Saale des Chmielewski'schen Hotels statt.
Tagesordnung:
Abänderung resp. Ergänzung des Statuts des Vereins.
Kostrzyn, den 15. Juni 1892.
Der Vorschußverein für die Stadt Kostrzyn und deren Umgegend in Kostrzyn eingetr. Genossenschaft m. unb. Haftpflicht.
Der Aufsichtsrath
Brustmann,
8793 Vorsitzender.

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Vom 1. August d. J. ab soll auf Bahnhof Pitschen und vom 1. September d. J. ab auf Bahnhof Wronke die Bahnhofswirthschaft neu zur Verpachtung kommen. Hierzu steht Termin am **1. Juli d. J.,** Vormittags 11 Uhr, in unserem Verwaltungsgebäude hierselbst, Louisenstraße 8, an.

Geeignete Bewerber wollen die Angebote, welche versiegelt die Aufschrift tragen müssen: „Angebot auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft zu Pitschen" oder „Wronke" bis zur Terminsstunde an das unterzeichnete Betriebsamt einsenden oder im Termine selbst abgeben.

Die Verpachtungsbedingungen liegen auf Station Pitschen bezw. Wronke und in unserem Verwaltungsgebäude hierselbst, Zimmer 31, zur Einsichtnahme aus, können auch von uns gegen Einsendung von 0,25 M. portofreipflichtig bezogen werden. 8803
Posen, den 14. Juni 1892.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Stargard-Posen).

Nach längerem Leiden verschied heute Morgen plötzlich unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, 8845

Frau Henriette Bradt,
geb. Neufeld,

im 64. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Posen, den 17. Juni 1892.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung Sonntag, Nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause Königstr. 9.

Königliche Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des Winterhalbjahres **25. Oktober d. J.,** Anmeldungen bis spätestens Anfang Oktober. Programm wird auf Wunsch gesandt. Der Direktor der Königlichen Baugewerkschule. **Spetzler.**

Zoologischer Garten.

Sonnabend, den 18. Juni cr.:
Letztes Concert des Hamburger Gesangschors „Flora", unter Mitwirkung der Streichmusik-Kapelle.
Vollständig neues Programm.
Anfang 5½ Uhr. 8819
Abends: **Illuminationsbeleuchtung.**
Mitglieder freien Eintritt.

Etablissement „Schilling".

Sonntag, den 19. Juni:

Früh-Concert.

Anfang 6 Uhr. Entree 10 Pf. 8329

Hausgrundstücke

in bester Gegend der Stadt **Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 6459
Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8. Posen.

Das Grundstück

Neue Kirchstraße, in welchem seit 20 Jahren eine Stellmacherei verbunden mit Wagenbauerei flott betrieben wurde, ist sofort aus freier Hand für 6000 Mk. bei 1500—2000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. **H. Anders,** Schmiedemeister, Fraustadt. 8801

Junger Kaufmann mit einem Kapital von 20000 Mk. sucht eine Fabrik oder Geschäft zu kaufen, auch als Theilnehmer einzutreten. Zur Gründung einer Fabrik oder Geschäft würde er auch als Theilnehmer bereit sein. Offerten postlagernd **B. B., Posen.** 8827

Caffee's

geröstet von 1 M. 30 Pfg. bis 2 Mark,
roh von 1 M. 10 Pfg. bis 1 M. 60 Pfg.
empfiehlt in **hervorragend schönsten** Qualitäten
8807 **Jacob Appel,**
Wilhelmstr. 7.

Extra ff. Matjes-Heringe
empfiehlt und versendet in Fäßchen von 15 Stück an 8806
Jacob Appel.

Erdbeeren!
Reife, sehr große Ananas-Erdbeeren, jedes Quantum, zu jeder Zeit frisch gepflückt, empfiehlt die Gärtnerei von **Gross** hinter dem Königsthor. 8839

Mieths-Gesuche.

Zu vermiethen.

Ein **Laden** mit angrenzender Wohnung sofort oder 1. Oktober. Näheres **Wilhelmstraße 5** bei **Beely.** 7283

5 Zimmer, Badez., reichliches Nebengelaß im dritten Stockwerk preisw. zum 1. Oktober cr. zu vermiethen Bismarckstr. 5. 8411

Möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing., vom 1. Juli zu verm. Schützenstraße 19 rechts. 8494

Kanonenplatz 4

eine herrschaftl. Wohnung von **6 Zimmern** per 1. Oktober preiswerth zu vermieth. Näheres beim Portier daselbst. 8816

Möblirtes zweifenstr. Zimmer von 1 Herrn gesucht. Angebote (Preisangaben) unter X. an die Exp. d. Ztg. 8810

Ein grosser heller Laden,

beste Lage der Stadt, worin sein 23 Jahren ein **Herrenkonfektionsgeschäft** mit bestem Erfolg betrieben worden ist, ist mit auch ohne Wohnung per 1. Juli cr zu vermiethen.
Schrotau. 8760
Wwe. Seekel.
Auch ist mein Haus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Gesucht 8830
vom 1. Okt. 2—3 Zimm. u. Küche möglichst parterre. Offert. erbet. a. d. Exp. d. Ztg. unt. **B. S. 25.**

Eine größere Wohnung, hochpart. oder 1 Treppe, Mittelpunkt der Stadt, wird gesucht per Oktober. Offerten zu richten an **Streiter,** Bromberg. 8799

Ein groß. Laden ist Markt 44 per Oktober zu verm. 8833

Markt 67 ist die II. Etage per Oktober zu verm. 8832

St. Martin 59 I. Etage, 4 große Zimmer, Küche 2c. per Oktober zu vermiethen. 8831

Gesucht 8843
ein Mitbewohner zu e. 2f. möbl. Zimm. Wallischei 57, 3 Tr. l.

Zu vermiethen 7 Zimmer nebst Zubehör im dritten Stock und 4 Zimmer und Zubehör Parterre. Näheres zu erfragen beim Wirth Grüner Platz Nr. 2. 8835

Mühlenstr. 9, Ecke Königspl. 1. u. 2. Et. 3 Zim. 2c. z. v. 8848

1 od. 2 Handlungslehrlinge,

mos., find. Logis mit od. ohne Kost. **Altmann,** Wasserstr. 7, 2 Tr. 8836

Ein großes und ein kleines möbl. Zim. bald zu v. Hohegasse 3, 2. Et., Eing. Wienerstr. 8814

Stellen-Angebote.

Moselwein!

Eine erste Moselweinhandlung sucht für Stadt und Provinz Posen einen tüchtigen, bei Weinhändlern gut eingeführten Vertreter gegen angemessene Provision.
Gefl. Offerten unt. Chiffre X. 2354 an Rudolf Mosse in Köln. 8823

Suche zum 1. Juli 92 eine perfekte **Köchin,** welche Wäsche und Hausarbeit übernimmt.
Dom. Lagiewnik b. Zbotnik.
A. Helling,
8811 Administrator.

Suche, da ich vom 1. Juli bis 15. September zum Militär eingezogen werde, **einen Vertreter,** bin Hofbeamter in Solacz bei Posen, und bitte dorthin gefällige Offerten. 8805
Der Hofbeamte.

Einladung

zu der am **28. Juni d. J.** abzuhaltenden außerordentlichen General-Versammlung in unserem Geschäftslokale hierselbst, **Nachmittags 4 Uhr.**

Tagesordnung.
Punkt 1. Abänderung des § 12 des Statuts betreffend Besoldung des Vorstandes.
Punkt 2. Abänderung des § 27 des Statuts betreffend andere Bildung des Reservefonds.
Punkt 3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.
Vereinigte Wartheschiffer Dampfschleppschifffahrts-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Sperling. Marx.

BILANZ

per 31. Dezember 1891.

Activa.		M.	Pf.	Passiva.	M.	Pf.
Dampfer-Conto . .	M. 77 036,50			Kapital-Conto 43 Geschäftsantheile		
5% Abschreibung . .	„ 3 851,80	73 184	70	a 1 500 M.	64 500	—
Kohlen-Conto		216	—	Conto Corrent-Conto Gläubiger .	7 301	83
Mobilien- und Utensilien-Conto				Accepten-Conto	5 692	25
	M. 100,09			Cautions-Conto	1 000	—
Abschreibung	„ 7,75	92	34	Reservefonds-Conto	2 573	60
Betriebs-Conto		28	—	Gewinnvortrag auf neue Rechnung	—	19
Effekten-Conto		1 000	—			
Kassa-Conto		3 763	83			
Conto-Corrent-Conto		2 783	—			
		81 067	87		81 067	87

Die Zahl der Mitglieder, welche Ende Dezember 1891 42 betrug, ist seit Gründung der Genossenschaft unverändert geblieben.
Posen, den 16. Juni 1892. 8844

Der Vorstand.
Vereinigte Wartheschiffer Dampfschleppschifffahrts-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Sperling. Marx.

Tüchtige 7753

Vertreter

nicht allerorten bei hoher Provision
Die Vaterländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft, Dresden, Werderstraße 10.

Eine größere Fabrik landw. Maschinen sucht für den Verkauf ihrer Fabrikate 8785

tüchtige Reisende.

Nur Solche die in dieser Branche Erfolge aufzuweisen haben und gute Empfehlungen besitzen, wollen ihre Offerten unter A. V. 785 an die Exped. d. Bl. gelangen lassen.

Zur selbständ. Leitung

ein. flott. Manufakt.- und Modew.-Geschäfts mit gut. Umsatz (das größte a. Platz) in ein. klein. Stadt d. Prov. Posen, wird ein durchaus tücht. jung. Mann, mos. Konfession, gesetzten Alters b. hohem Salair u Tant. gesucht. Ders. muß m. d. Branche sehr gut vertr., tücht. Verk. u. d. poln. Spr. mächt. sein. Nach Jahren ev. Geschäftsübernahme in Aussicht. Nur wirklich geeign. Persönl. woll. sich unter Einreich. v. Zeugn.-Cop. bish. Thätigk. u. Lebensl.-Beschr. unt. J. C. 5470 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** wenden. 8374

Drainage!

Ein junger Mann, firm und flott im Nivelliren und Planzeichnen, wird bei gutem Gehalt sofort zu engagiren gesucht.
Krotoschin, im Juni 1892.
S. Grzegorz,
8591 Kulturtechniker.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche **einen recht flotten und wirklich tüchtigen**

Verkäufer,

der gut polnisch spricht. Den Meldungen sind Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen.
Ebenfalls findet per gleich ein **Volontair** und ein **Lehrling** Stellung. 8800
Max Cohn,
Neidenburg Ostpr.

Für ein Gut von 400 Morg. wird ein erfahrener, älterer, unverheiratheter, evangelischer

Wirthschafter

für sofort gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften an **Viola** in **Bieslin** bei Tremessen. 8802

Für mein Lampen-Engros-Geschäft sowie Haus- und Küchen-Geräthe-Magazin suche ich per sofort einen **Lehrling** mit guter Handschrift. 8813
Michaelis Heppner,
Friedrichstr. 1.

Stellen-Gesuche.

Für meinen **Verwandten,** der der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist und in einer großen Kolonialhandlung in Posen ausgelernt hat, sofort oder zum 1. Juli suche 8350

eine Stellung.

J. Niziński,
Kaufmann in Wreschen.

Ein strebsamer

Wirthschaftsinspector,

Mitte 30er, unverheirathet, für jede Stellung empfohlen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als solcher oder auch als Oberinspector. Pos. Ztg. unter Z. A. 75. 8808

Suche Stellung als Kassirerin oder Verkäuferin. Gefl. Off. unt. S. K. 100 postl. erbeten. 8815

Vorbereitungsanstalt für Postgehülfen Jauer.

Dieselbe steht unter Aufsicht des Magistrats zu Jauer u. der Oberaufsicht der Kgl. Regierung zu Liegnitz. 1- und 2jährige Kurse. Französisch, Englisch, Telegraphie. Gegenwärtig 48 Schüler. Nähere Auskunft durch den Director **Müller.**

! Für Hausbesitzer !

Empfehle mich zur Verwaltung von Grundstücken gegen Kaution. Offerten erbeten **Schützenstraße 26, I. r.** 8834

Drainröhren u. Dachsteine

n bester Qualität hat abzugeben 7306
G. Wielisch,
Bahnhof Gellendorf.

Fabrik feiner

Fleisch- und Wurstwaaren

J. Kunzmann,
8777 Wronkerstraße.
Telephonanschluß Nr. 62.

Alle Sorten Kleie sowie Mais hat billigst abzugeben M. Gotthelf, Breslau.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, den 19. Juni, Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Hr. Superintendent Zehn. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn.

St. Paulikirche.
Sonntag, den 19. Juni, Vorm. 9 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Pastor Büchner. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Freitag, den 24. Juni, Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke.

St. Petrikirche.
Sonntag, den 19. Juni, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Diakonus Kaskel. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Evang. Garnison-Kirche.
Sonntag, den 19. Juni, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Hr. Divisionspfarrer Strauß. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Evang.-Lutherische Kirche.
Sonntag, den 19. Juni, Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter. (Abendmahl.) Nachmittags 3 Uhr, Katechismuslehre, Hr. Superintendent Kleinwächter.
Mittwoch, den 22. Juni, Abends 7½ Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.
Sonnabend, den 18. Juni, Abds. 8 Uhr, Wochenschlußgottesdienst, Herr Pastor Klar.
Sonntag, den 19. Juni, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Klar.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 10. bis zum 16. Juni:
Getauft 2 männl., 2 weibl. Pers.
Gestorb. 8 „ 2 „ „
Getraut 4 Paar.

Auf einem Gute in gesunder, waldreicher Gegend, 3 Std. von Posen, finden Kinder während der Ferien liebevolle Aufnahme gegen mäßige Pension. Offerten unter **B. L. 87** a. d. Exp. d. Bl. 8852

Aufruf!

Wo ist **August** u. **Bernhard Lämmert** (od. deren Kinder), früh. wohnhaft in Gniewkowo; deren Schwester, Frau **Zabel** in Amerika, wünscht ihren Aufenthalt zu wissen resp. ihre Adressen einzusenden an **Carl Zabel,** 867. W. Taylor Str., Chicago, Jll. Nord-Amerika.
Irgend ein Menschenfreund, der über der Verbleib Auskunft erth., wird Genannte zu großem Danke verpflichten u. die Unkosten werden reichlich erstattet werden.
Wechselblätter werden gebeten zu kopiren. 8220

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

t. **Kosten,** 13. Juni. [Gewitter. Gesangsfest.] Vorgestern Nachmittags und gestern Morgens entluden sich über Kosten und die nächste Umgegend recht heftige Gewitter, glücklicher Weise ohne hier irgend welchen Schaden anzurichten. Bei dem vorgestrigen Gewitter wurde jedoch der Besitzer Gryga in dem angrenzenden Dorfe Naclaw auf seinem Torfstich vom Blitze getroffen und auf der Stelle getödtet. — Der Allgemeine Männergesang-Verein zu Posen hatte gestern einen Ausflug hierher unternommen, um mit dem hiesigen Männergesang-Verein ein Konzert zu veranstalten. Die Posener Sangesbrüder langten um 11½ Uhr Vormittags hier an und wurden von den hiesigen Sangesgenossen mit der Vereinsfahne am Bahnhofe festlich empfangen. Unter Vortritt der aus Posen mitgebrachten Husaren-Kapelle marschirte der stattliche Zug in den bestens bekannten Lorenzschen Garten, wo den lieben Gästen zunächst ein Frühtrunk kredenzt wurde. Nachdem dieser eingenommen war, fand unter Leitung des Musikdirektors Stiller eine Generalprobe statt. Bei dem darauf folgenden gemeinschaftlichen Mittagessen betheiligten sich etwa 70 Personen. Um 4 Uhr begann das Konzert, bei welchem Instrumentalmusik mit Gesangsvorträgen abwechselte. Das sorgfältig ausgewählte Programm und dessen vorzügliche Ausführung ernteten den wohlverdienten Beifall. Da auch Herr Lorenz für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt hatte, so verlief das frohe Fest zur allgemeinen Zufriedenheit. Erst mit dem letzten Zuge verließen uns unsere werthen Gäste.

♌ **Samter,** 16. Juni. [Blitzschlag. Unfall. Beurlaubung.] Zur selbigen Zeit, als in dieser Woche in Przyborowko die Frau des Arbeiters Pacholik vom Blitze erschlagen wurde, zündete derselbe auch in ein etwa drei Kilometer weiter gelegenes Wohnhaus in dem Dorfe Sokolnik, das sofort vollständig niederbrannte. — Am letztvergangenen Sonnabend fuhren in vorgerückter Abendstunde zwei Fuhrleute von Stobnica-Hauland mit leeren Holzwagen um die Wette auf der Chaussee von Samter nach Obersitzko. Hierbei fiel der auf dem Wagen sitzende Maurer Hadau aus Stobnica-Hauland vom Wagen und brach einen Arm. — Der königliche Kreisschulinspektor, Pfarrer Schammer in Pinne, ist während der Zeit vom 7. Juni bis 8. Juli d. J. beurlaubt und wird inzwischen vom Pfarrer Stammler in Duschnik in den Amtsgeschäften der Schulaufsicht vertreten.

♈ **Lissa i. P.,** 15. Juni. [Jahrmarkt. Remontemarkt. Verbandstag. Sterbekasse.] In Folge der im Kreise Lissa und den Nachbarkreisen ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche durfte am heutigen Jahrmarkte Rindvieh nicht zum Verkauf gebracht werden. Der Pferdemarkt war nur mittelmäßig, der Krammarkt schwach besucht. Von den auswärtigen Gewerbetreibenden haben einzelne ihre Waaren gar nicht ausgepackt. — Der diesjährige Remontemarkt findet hierselbst am 10. August, früh 8 Uhr statt. — Am 21. und 22. d. M. wird hierselbst der Unterverbandstag des Bäckerverbandes der Provinz Posen tagen. Gleichzeitig mit dem Verbandstage findet im Schützenhause eine Ausstellung von Teigtheilmaschinen und sonstigen Bedarfsartikeln für die Bäckerei statt. — Die hiesige Privat-Sterbekasse hatte im vorigen Jahre eine Einnahme von 5124,11 M., welcher eine Ausgabe von 4575,44 M. gegenüber steht, so daß ein Bestand von 548,67 M. verblieb. Das Gesammtvermögen der Kasse beträgt 14 217,18 M. Die Sterbekasse gewährt beim Tode eines Mitgliedes dessen Hinterbliebenen ein Sterbegeld in Höhe von 180 M., der Beitrag beträgt pro Sterbefall 0,40 M.

V. **Fraustadt,** 16. Juni. [Marktpreise. Feuer. Heuernte.] Auf dem heutigen Wochenmarkte, welcher des Fronleichnamsfestes wegen nicht wie sonst beschickt war, zahlte man für 100 Kilogr. Weizen 21,43—21,73 M., Roggen 19,29 bis 19,40 M., Gerste 15,33—16 M., Hafer 14,40—15 M., Erbsen 18,33 bis 18,89 M., Bohnen 42 M., Kartoffeln 4,40—4,53 M., Heu 4 M., Stroh 2,67—2,83 M., für 1 Kilogr. Butter 1,70—1,60 M., Schweinefleisch 1,20 M., Rindfleisch 1 M., Kalbfleisch 0,80 M., Hammelfleisch 1 M., 1 Schock Eier kostete 2,30 M. Zum Markt wurden gebracht 100 Kilogr. Weizen, 2530 Kilogr. Roggen, 900 Kilogr. Gerste und 200 Kilogr. Hafer. — Durch die Fahrlässigkeit des Dienstmädchens konnte das Wohnhaus eines hiesigen Fleischermeisters ein Raub der Flammen werden. Das Mädchen bediente sich beim Schlafengehen eines unverwahrten Lichtes, welches sie auf das Fensterbrett ihrer Kammer stellte und auszulöschen vergaß. Von dem Rauch erwacht, sah sie nun was sie durch ihre Unachtsamkeit angerichtet hatte. Das Fensterbrett, sowie die auf demselben liegenden Sachen brannten. Ohne fremde Hilfe gelang es dem Mädchen, welches gleich Wasser zur Hand hatte, das Feuer zu ersticken. — In hiesiger Gegend hat nunmehr in diesen Tagen die Heuernte begonnen. Dieselbe dürfte den gehegten Erwartungen in jeder Weise entsprechen, wenn das Wetter günstig bleibt.

≡ **Birnbaum,** 16. Juni. [Außerordentliche General-Versammlung des Bienenzüchtervereins.] Am gestrigen Tage fand eine außerordentliche Generalversammlung des Bienenzüchtervereins Birnbaum und Umgegend im Lokale des Herrn Hesse zu Großdorf statt. Dieselbe beschäftigte sich mit der im Herbste d. J. in Birnbaum stattfindenden Wanderversammlung nebst Ausstellung. Als Referent über diese Frage fungirte Lehrer Einsporn, der sich seiner Aufgabe auch mit vielem Geschick entledigte. Er entwickelte zuerst die Haupterfordernisse, welche zu erfüllen sind, wenn die betreffende Ausstellung und Versammlung gelingen soll, und gab daran anschließend ein Programm, wie die Durchführung der Ausstellung ꝛc. vor sich gehen solle. Auf Grund des Referats wurde sodann seitens des Vorsitzenden, Rektor Wentzel, die Verhandlung eingeleitet und die vom Referenten als nothwendig vorgeschlagenen Kommissionen: (eine Ausstellungs-, eine Lotterie- und Ankaufs- und eine Ordnungskommission) gewählt, auch gleichzeitig im Großen und Ganzen der Wirkungskreis jeder Kommission festgestellt. Sodann wurde das Programm berathen und festgesetzt.

ch. **Rawitsch,** 16. Juni. [Viehseuchen. Kaiser-Wilhelm-Augusta-Stiftung.] Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Lehrers Nistolek und des Organisten Krause zu Konary, Kreis Rawitsch, und unter dem Rindvieh und den Schweinen des Wirths Karl Seiffert in Pakowko, Kreis Rawitsch, ist erloschen und die angeordnete Sperre aufgehoben worden, dagegen ist die Seuche unter dem Rindvieh des Vorwerks Jollusch ausgebrochen und das Gehöft bis auf Weiteres für den Verkehr mit Wiederkäuern und Schweinen gesperrt. — Am 11. Juni erstattete das Kuratorium der Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung, welches die Einrichtung eines Waisenhauses für die Stadt Bojanowo anstrebt, Bericht über seine Thätigkeit im abgelaufenen Jahre. Trotz ergangener Einladungen waren nur wenig Personen erschienen, von Seiten des Kuratoriums außer dem Vorsitzenden, Bürgermeister Zedlitz statt 6 nur 3 Mitglieder. Der Gründer der Stiftung, Bürgermeister a. D. Kolisch war gleichfalls anwesend. Aus dem vom Herrn Vorsitzenden vorgelegten Rechenschaftsberichte pro 1898/99 beträgt das Vermögen der Stiftung, welche mit einem Grundkapital von 1000 Mark ins Leben gerufen wurde, nunmehr 4355 M. 96 Pf. und hat sich gegen das Vorjahr um 283 M. 54 Pf. vermehrt. Die Einnahme betrug im laufenden Jahre 443 Mark 82 Pf., die Ausgabe 319 M. Der baare Bestand von 124 Mark 67 Pf. ist in einem Sparkassenbuche angelegt.

O. **Rogasen,** 15. Juni. [Prüfung.] Vorgestern fand in der hiesigen katholischen Schule unter Vorsitz des Schulraths Lust und in Gegenwart des Kuratoriums die Prüfung der Schüler der Fortbildungsschule statt. Die Schule hat 2 Klassen und wird von 53 Schülern besucht. Die Prüfung ergab ein sehr befriedigendes Resultat. Die Schüler haben seit Wiedereröffnung der Schule merklich an Kenntnissen zugenommen, sowohl die durchgenommenen Lesestücke als auch das Kopfrechnen mit Erklärung erwiesen die Fortschritte der Schüler; auch die schriftlichen Arbeiten wie Aufsätze und Zeichnungen waren durchaus befriedigend.

R. **Meseritz,** 15. Juni. [Gedächtnißfeier. Dampfziegelei. Masern. Zuckerrübenbau. Männer-Gesangverein.] Heute, als am Todestage des Kaisers Friedrich III., fand in allen Klassen der hiesigen Simultanschule Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr eine Gedächtnißfeier statt. Im hiesigen königlichen Gymnasium fand eine solche Feier zwischen 10 und 11 Uhr statt, bei welcher Oberlehrer Rumpe die Rede hielt. — Die Wotschkesche Dampfziegelei, welche in unmittelbarer Nähe unseres Bahnhofes erbaut wird, soll dem Vernehmen nach in den nächsten Wochen in Betrieb gesetzt werden. — In unserer Simultanschule sind der Masern wegen gegenwärtig 196 Schüler vom Unterricht ausgeschlossen worden, wovon 103 selbst an dieser Krankheit darniederliegen. — Der Zuckerrübenbau gewinnt in unserem Kreise in erfreulicher Weise Boden, da unsere Gegend zum Anbau dieser Feldfrucht besonders geeignet ist. Zum Rübenverziehen haben eine Anzahl Kinder unserer Simultanschule 14 Tage Ferien erhalten. — Auf der heute im Schützenhaussaale stattgefundenen außerordentlichen Versammlung des hiesigen Männer-Gesangvereins wurden drei Einladungen und zwar von dem I. Posener Gauverband zu Pleschen und von den Nachbarvereinen Wollstein und Birnbaum vorgelesen und ein Ausflug per Eisenbahn nach dem Zielenziger Stadthain am 26 d. M. beschlossen.

R. **Meseritz,** 15. Juni. [Verschiedenes.] Nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr findet in Nipter bei Meseritz das Krieger-Gauverbandsfest und gleichzeitig die Enthüllung des Gedenksteines für die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. und für die gefallenen Krieger des Ortes statt. Programm: 1. Aufstellung des Festzuges am Gemeindehause. 2. Abmarsch zum Gedenkplatz. 3. Gesang. 4. Ansprache des Protektors des Krieger-Gauverbandes. 5. Hoch auf den Kaiser und Enthüllung. 6. Nationalhymne. 7. Weihrede. 8. Gesang. 9. Niederlegung der Kränze. 10. Uebergabe. 11. Abmarsch zum Festplatz. 12. Volksfest. — Donnerstag, den 23. d. M. findet in Dürlettel, Kreis Meseritz, ein Missionsfest statt, auf welchem Pastor Ließ aus Danzig die Predigt und Pastor Knak aus Berlin den Bericht halten wird. — Landrichter Krecke von hier ist für die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode, welche am 20. d. M. beginnen und voraussichtlich nur 3 Tage dauern wird, zum Vorsitzenden ernannt worden. — Wegen Ueberfüllung der Berliner Gefängnisse wurden vorgestern unter Begleitung von 10 Schutzleuten 20 Gefangene von dort nach dem hiesigen Gefängnisse, in welchem sich gegenwärtig 132 Gefangene befinden, geschlossen transportirt.

♉ **Jarotschin,** 15. Juni. [Verschiedenes.] Für die neubegründete Ansiedelungsschule in Wojciechowo sind zu Schulvorstandsmitgliedern die Ansiedler Heinrich Lankisch, Gottlieb John und Wilhelm Galle in Wojciechowo gewählt und bestätigt worden. — Vor dem weiteren Wegzuge der arbeitsuchenden Bevölkerung des Kreises warnt unser Landrath Engelbrecht in einer öffentlichen Bekanntmachung, indem er darauf hinweist, daß sowohl auf vielen Kohlengruben als auch auf Eisenwerken in Westfalen in den letzten Monaten umfangreichere Arbeiterentlassungen wegen Arbeitsmangel stattgefunden haben und die aus der hiesigen Gegend dorthin gewanderten Arbeiter, soweit sie nicht schon in ihre Heimath zurückgekehrt sind, zum Theil beschäftigungslos geblieben sind. — Das Sängerfest des Ersten Gauverbandes des Posener Sängerbundes findet hier am 26. d. Mts. bei Staniſz-Tumidaj statt. — Lehrer Luck ist vom 15. Juni ab an die Simultanschule in Wielowies bei Grabow versetzt worden.

♉ **Jarotschin,** 15. Juni. [Landwirthschaftliches.] Im hiesigen Kreise weist der Boden alle Klassen der Bodenarten auf. Im Großen und Ganzen haben unsere Landwirthe schweren guten Boden, der trotz des bedeutenden Rückganges der Preise für Güter in letzter Zeit zu denselben Preisen verkauft wird, wie in Schlesien. Im östlichen Theile unseres Kreises (in der Nähe der Prosna) ist überwiegend leichter Boden, der strichweise auch Sand enthält. Im allgemeinen stehen die Güter unseres Kreises, besonders die Rittergüter auf einer hohen Kulturstufe. Weniger ist dies bei den bäuerlichen Wirthschaften der Fall, da der Bauer noch nicht mit der von den Vätern ererbten Bewirthschaftung der Felder zu brechen vermag und auch hier gegen das Neue und Bessere immer ein gewisses Vorurtheil zeigt. Sicher wird es unseren beiden landwirthschaftlichen Vereinen (Jarotschin-Pleschen und Jarotschin und Umgegend) mit der Zeit gelingen, durch gutes Beispiel wie durch Belehrung hier Wandel zu schaffen. Was nun den Stand der Feldfrüchte anbetrifft, so habe ich von einem tüchtigen Landwirth folgendes erfahren: Beim Weizen ist durchweg eine gute Ernte zu erwarten. Derselbe stand Ende April auf warmem Boden — trotz der Trockenheit, so üppig, daß derselbe beschnitten werden mußte. Der Roggen hat sich vorzüglich entwickelt. Die

---

Ruth.

Roman nach dem Englischen von Ottomar Beta.

[24. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Vor Ruths Augen schwamm es; die Bäume tanzten, der Rasen schien eine wogener See.

„Sie sehen müde aus, Miß Deyncourt“, sagte Charles mit sanfter Stimme, „darum bitte, setzen wir uns.“

Der Stamm eines gestürzten Baumes lag in der Nähe und Ruth war es, als ob derselbe sich nun auf sie zu bewegte und sich ihr selbst zum Sitze anbot. Sie nahm bereitwillig Platz und Lawn und Bäume hörten auf Ozean zu spielen und Quadrille zu tanzen. Charles hatte neben ihr Platz genommen und betrachtete sie mit äußerster Erwartung. Sein Zorn hatte sich gelegt und hatte einer Stimmung Platz gemacht, in der sich die verschiedensten Empfindungen zu einer einzigen vereinigten. Sorge um sie und Beängstigung stand in seinen Zügen zu lesen.

„Ich bin noch nicht ganz zu Ende“, sagte er leise. „Noch ein Wort fehlt.“

„Nein, nein“, stieß Ruth heraus, „wenn dem so ist, so bitte sprechen Sie es nicht aus.“

„Ich möchte mein Werk nicht halb thun. Ich sehe es ja ein, Sie wollen mir eine große Enttäuschung ersparen. Sie haben mich gut genug vorbereitet. Ich hätte den Moment dieses Geständnisses vielleicht hinausgeschoben. Aber das Ereigniß des gestrigen Tages hat ihn schneller herbeigeführt, als ich dachte. Ich hätte gewartet bis — bis Sie mich vielleicht besser kennen gelernt hätten. Aber es muß aus sein mit den Mißverständnissen. Sie wollen mich zurückweisen, ich fühle es. Trotzdem Miß Deyncourt, muß ich es Ihnen sagen, daß ich Sie liebe und daß ich Sie bitte, mein Weib zu werden.“

„Ich fürchte, daß ich das nicht kann“, antwortete Ruth fast tonlos.

„Nein“, fuhr Charlos fort, gerade vor sich hinsehend, „ich habe es verfrüht. Sie haben Recht. Ich erwartete nichts Besseres. Ich — ich wollte mich nur vergewissern. Vielleicht zu einer späteren Zeit —“

„O bitte“, fiel Ruth ihm wiederum ins Wort, die Hände fest ineinanderfügend, ich bitte, „thun Sie es nicht. Sie wissen nicht, was Sie thun. Es kann sich nichts mehr anders gestalten. Ich bin — verlobt.“

Sie getraute sich nicht, ihm ins Auge zu sehen, aber sie sah, wie er zusammenzuckte.

Es währte lange, sehr lange, ehe einer von ihnen wieder das Wort ergriff.

Dann wandte er sich langsam zu ihr hin. Sein Gesicht schien weiß bis auf die Lippen. Es gab ihr einen Stich ins Herz, ihn so zu sehen.

„Mit wem?“ fragte er kaum vernehmlich.

„Mit Mr. Dare.“

„Doch nicht mit dem Mann, der jetzt Vandon hat?“

Sie nickte.

„Seit wann?“

„Seit zehn Tagen.“

„Seit zehn Tagen“, wiederholte Charles mechanisch und in seinen Zügen zeigte sich ein seltsames Zucken.

„Es ist noch nicht öffentlich“, sagte Ruth zögernd, „weil Mr. Alwynn Lord Polesworth's Rückkehr abwarten will. Ich hatte keinen Grund zu befürchten, daß Mißverständnisse daraus erwachsen würden. Sonst würde ich nicht hier sein.“

„Sie müßten sehr blind sein, wenn sie niemals bemerkt hätten, daß ich Sie verehre.“

„In der That, ich hatte bis vor fünf Minuten davon keine Ahnung. Es thut mir sehr leid, daß ich Ihnen Unrecht that; aber es schien mir — ich hatte eine andere Vorstellung von Ihnen.“

„Und welche?“

„Ich bemerkte, daß Sie sich gern mit Damen unterhielten, bald mit Lady Grace, bald mit mir, mit jeder in ihrer Weise, mit Lady Grace heiter und scherzend, mit mir meiner Veranlagung entsprechend in ernsterer Weise. Ich habe Sie im Stillen dieses Anpassungsvermögens wegen bewundert und bildete mir ein, daß ich Sie besser verstünde, als die übrigen.“

Sie gab diese Erklärung in ihrem einfachsten Tone ab, fast demüthig.

„Besser als die übrigen“, sagte Charles bitter. „Ja wohl, ich verstehe. Die Schuld ist mein. Ich weiß auch nicht, welches Recht ich hatte, mir einzubilden, daß Sie mich verstünden — nur besser als die übrigen — es schien zuweilen so, und inzwischen waren Sie bereits einem anderen versprochen.“ Er brach in ein trübseliges Gelächter aus. „In der That, ein Spiel! Sie haben sich darauf verstanden.“

Ruth erhob sich mühselig. „Ja, ich vergesse. Es ist Zeit.“

Und so gingen sie den Weg zurück, den sie gekommen, wo nach wie vor die Pfauen ihren Reif schlugen und pirouettirten. Die Frühstücksglocke ertönte als sie das Schloß erreichten. Es war ein trauriges Abschiedsmahl. Mr. Conway und Mr. Alwynn würzten dasselbe wechselseitig mit ausführlichen Darlegungen über die guten Eigenschaften des grauen Jagdpferdes und den historischen Werth der Charten Eduards des Vierten. Dann fuhr der Schloßwagen vor. Ruth's Hand ruhte ein verlegenes Weilchen in der ihres hoffnungslosen Freiers, und fort gings.

„Der arme Baronet“, meinte Pastor Alwynn, als sie Charles müde und gebeugt ins Schloß zurückkehren sahen, „er fühlt sich gewiß recht einsam da droben. Kein Wunder, wenn er nicht oft da ist.“

Ruth erstickte weitere Erörterungen über das Archiv zu Stoke-Moreton durch die Erklärung, daß sie an starken Kopfschmerzen litte. Und auch bei ihrer Ankunft in Slumberleigh suchte sie ihre Zuflucht hinter einer ähnlichen Nothlüge, die nicht ganz eine solche war. Der gutherzige Pastor rieth ihr im Flüstertone, sich auf ihr Zimmer zurückzuziehen. Er werde die Wißbegierde der Tante zu befriedigen suchen. Und etwas später streckte er die Hand durch die Thürspalte. Sie war mit Briefen angefüllt.

„Deine Tante hätte sie Dir nachschicken sollen“, sagte er fürsorglich. „Du hast noch eine gute Stunde bis zur Postzeit. Na, nun ist der Kopfschmerz wohl sofort wie weggeblasen“, scherzte er, als sie ihm die Briefe abnahm.

(Fortsetzung folgt.)

Halme stehen durchweg dicht und haben auf manchen Aeckern eine Länge bis 2 Meter. Die Aehren sind lang. Die Blüthezeit war eine äußerst günstige. Der spät gesäte Roggen, der sich erst im Frühjahr mehr entwickeln konnte, steht nicht so gut. Der Sommerroggen steht an manchen Stellen sehr dünn. Auf Sandboden fing der Roggen infolge der anhaltenden Trockenheit schon etwas an zu bleichen. Doch der Regen in voriger Woche hat ihn ausgeheilt und der gestrige Gewitterregen wird wohl den etwaigen Schaden vollends beseitigen. Hafer steht, namentlich auf schwerem Boden, vorzüglich. Bei uns wird wenig Gerste angebaut, aber was davon vorhanden ist, scheint eine gute Ernte ergeben zu wollen. Mit den Kartoffeln ist man bis jetzt sehr zufrieden und man hofft in diesem Jahre eine bedeutend bessere Ernte, da die Stauden sehr viel Knollen angesetzt haben. Die Rüben, besonders Zuckerrüben, sind gut aufgegangen und stehen dieselben vorzüglich. Gegenwärtig sind die Rübenbauer mit dem Verziehen der Rüben beschäftigt. Nur der Klee geräth nicht nach Wunsch. Infolge der Dürre zeigten sich auf manchen Feldern ausgebrannte Stellen. Die Heuernte ist fast vorüber und ist das Ergebniß derselben auf den Wiesen an der Lutynia, Lubieszka und Prosna ein günstiges. Zum größten Theile ist das Heu trocken eingebracht. Die Aussichten auf eine gute Obsternte sind nicht vorhanden, da die Kälte den Blüthen sehr geschadet hat. Glaskirschen (zum Einmachen vorzüglich) sind auf den Chausseen fast gar nicht zu sehen, da dieselben am meisten gelitten haben. Die Aepfelbäume haben sehr geblüht. Der Ertrag an Pflaumen wird in diesem Jahre lange nicht so reichlich wie im vorigen Jahre sein. In den letzten Jahren hat es in den Wäldern um Jarotschin ungemein viel Erdbeeren und Blaubeeren gegeben, und es haben sich viele arme Kinder durch das Sammeln derselben manch schönen Groschen verdient. In diesem Jahre findet man aber nur hier und da eine Erdbeere, welche dazu auch noch ganz verkümmert ist; auch bei den Blaubeeren ist mir in diesem Jahre die geringe Blüthenzahl aufgefallen.

---

* **Danzig,** 16. Juni. [Der Taxator des städtischen Leihamts, Juwelier Rosenstein,] ist verhaftet worden. Er soll eigene Silbersachen zu hohen Taxen durch Dritte beim Leihamt haben verpfänden lassen.

* **Elbing**, 16. Juni. [Der Kreisausschuß] hat die neuen Gemeindevertreterwahlen in Ohra bei Danzig wegen Unregelmäßigkeiten, die bei der Wahl vorgekommen sind, für ungültig erklärt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**. Ueber einen versuchten Raub bei einem in der Sommerfrische lebenden Berliner Banquier wird der „Biesenthaler Post“ amtlich mitgetheilt: Gegen 1/2 2 Uhr Nachts am Sonntag wurde Herr Banquier Stern durch ein Geräusch wach und klingelte sofort nach dem Diener. Derselbe eilte herbei, man leuchtete die Räume ab, fand aber anfänglich nichts Verdächtiges. Als der Diener Morrow sich jedoch dem Wandschrank näherte, dessen Thür ein wenig offen stand, sprang ihm aus demselben ein Kerl entgegen. Morrow hatte so viel Geistesgegenwart, den Burschen in den Schrank zurückzustoßen und die Thür abzuschließen. Jetzt wurde Lärm geschlagen, Herr Stern holte seinen Revolver, inzwischen war auch der Jagdaufseher Herr Zorn herbeigeeilt, man öffnete den Schrank, fesselte den Strolch, der angesichts der Waffen und Uebermacht keinen Widerstand leistete, und brachte ihn zum Gutsvorsteher Herrn Finsterwalder. Der Einbrecher gab an, in Bernau in Diensten zu stehen, er will eine „Vergnügungstour“ nach Lanke unternommen und am Nachmittag die Bekanntschaft einer Dienstmagd des Herrn Stern gemacht haben. Dieselbe hätte mit ihm ein Rendezvous im Schlosse vereinbart. Der Abenteurer wurde bald Lügen gestraft. Der Militärpaß, welchen er bei sich führte, lautete auf den Namen Otto Noffke, aus Wittleck, Kreis Stolp, gebürtig, der am 30. April von der 1. Kompagnie des in Kulm in Westpreußen garnisonirenden Jäger-Bataillons Nr. 2 entlassen worden ist. Auch die Baarschaft im Betrage von 40 Pfennig, ebenso eine Karte der Umgegend von Berlin wurden ihm abgenommen, aldann schaffte man ihn in's Amtsgefängniß, vor dessen Thür ein bewaffneter Nachtwächter postirt wurde. Noffke erbrach die Thür, welche zum Vorraum des Gefängnisses führt, und hier gelang es ihm, auf bisher unaufgeklärte Weise dem Nachtwächter ein Schnippchen zu schlagen und zu entfliehen. Ein sogenanntes Glasermesser, ein Brecheisen und einen Stechbeutel hatte der Verbrecher am Thatorte zurückgelassen. Den Militärpaß hatte der Ausreißer wieder an sich genommen. Herr Gutsbesitzer Finsterwalder begab sich am Montag nach Berlin, um im Verein mit der dortigen Kriminalpolizei die Wiederergreifung des Flüchtlings zu bewerkstelligen, auf dessen Festnahme 300 Mark Belohnung ausgesetzt sind. Noffke ist für Berlin gemeldet und wohnte in der Pappel-Allee, er soll ein Zuhälter sein. So die „Biesenthaler Post“. Eine Bekanntmachung der Belohnung von 300 Mark ist aber bis jetzt nicht ergangen. Und heute ist bereits Donnerstag! Man sollte meinen, daß Schnelligkeit in der Verfolgung der Verbrecher der halbe Erfolg ist.

Der gegen die Frau Stabsarzt Sternberg erlassene Steckbrief hat, wie die Morgenblätter melden, schnell seine Erledigung gefunden. Der Charlottenburger Kriminalpolizei war es aufgefallen, daß der Stabsarzt sich allabendlich nach Berlin begab, und die Folge davon war, daß ein Kriminalbeamter ihn in unauffälliger Weise begleitete. Dieser sah nun, daß der Stabsarzt a. D. Sternberg am Freitag Abend um 9 1/4 Uhr in Begleitung einer Dame die Dessauerstraße auf- und abspazierte, auf die die Personalbeschreibung des Steckbriefes genau paßte. Die Dame, in der thatsächlich die Gesuchte festgestellt wurde, hatte sich in dem Hause Dessauerstraße 22 verborgen gehalten und konnte sich nun ihrer Verhaftung nicht mehr entziehen. Sie wurde zunächst mit Bezug auf ihren Geisteszustand der Charité, Tags darauf aber schon dem Untersuchungsgefängniß in Moabit zugeführt.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern im benachbarten Trampe. Der 14jährige Knabe Richard Rißmann lehnte sich aus dem Fenster eines im Abbruch befindlichen Hauses und beobachtete die über ihm beschäftigten Arbeiter. Plötzlich stürzte eine Steinmasse von oben herab und zerschmetterte den Schädel des unglücklichen Kindes, sodaß der Tod augenblicklich eintrat.

Zur Mordthat in der Gartenstraße. Bereits in der Kinderzeit zeigte der Charakter des jugendlichen Verbrechers Otto Wagenschütz häßliche Züge. Durch sein rohes und gewaltthätiges Benehmen bereitete er den Eltern und Geschwistern viele bittere Stunden. In der ersten Zeit nach seiner Einsegung war Wagenschütz als Laufbursche in der Portemonnaie-Fabrik von Teichmann beschäftigt. Dort soll er ebenso wie später in der Gipsgießerei von Schulz im Allgemeinen seine Schuldigkeit gethan haben. Seit etwa zwei Jahren wurde das Verhalten des jungen Menschen immer schlechter: seine Arbeit verstand er zu leisten, wenn er wollte; immer häßlicher aber wurde sein Betragen. Seinen Freunden gegenüber, für die er bereit war, das Letzte hinzugeben, bewies er dagegen die größte Gutmüthigkeit. Lange Zeit war Otto auch der Liebling seines Vaters: als dieser in den letzten Jahren größere Strenge zeigen wollte, war es wohl schon zu spät. Otto wohnte und aß bei den Eltern; Nachts kam er nach Hause, wann ihm beliebte. Sein Meister Schulz war strenge, und hat es an Mahnungen, auch an körperlichen Strafen nicht fehlen lassen. Mit den Leistungen war er im Allgemeinen zufrieden, sehr wenig mit dem bisweilen sehr frechen Betragen; er hat den Jungen nur deshalb in der Lehre behalten, weil ihn der Vater, sein Dutzbruder aus Kriedskameradschaft angelegentlichst bat, ihn doch auslernen zu lassen. Von den Verwandten des Verbrechers wird berichtet, daß kurz vor seiner Einsegnung der damals 13 3/4 Jahre alte Junge von einem Mitschüler so stark mit einem Federkasten auf den Kopf geschlagen worden ist, daß er blutete, und eine stark eiternde Geschwulst sich bildete, die 3—4 Mal geschnitten werden mußte und eine langwierige ärztliche Behandlung zur Folge hatte. Daß dieser Vorgang eine krankhafte Veränderung des Gehirns zur Folge gehabt hat, wird dagegen von den meisten bezweifelt. Einen schlimmen Einfluß auf die Charakterbildung des jungen Menschen scheint der Umgang geübt zu haben, den er sich wählte. Fast ganz unbegreiflich erscheint es, daß Jemand einen Mord verübt, blos, um seinem Freunde Geld geben zu können; viel verständlicher aber würde die That erscheinen, wenn sie im Zusammenhange stände mit älteren, leichteren Verbrechen, etwa gegen das Eigenthum oder dergl. Der Verdacht früherer Diebstähle ist gegen Wagenschütz und Konsorten vielfach zu Tage getreten. Auf dem Neubau Stendalerstraße 7 ist vielerlei gestohlen worden, ohne daß die Diebe bisher zu entdecken waren. Neuerdings waren ein Paar Stiefel des Malermeister Bantoux abhanden gekommen: als der Einsetzer Hellwig am vorigen Mittwoch, den 8. Juni früh 1/2 7 Uhr den Wagenschütz beschuldigte die Stiefel gestohlen zu haben, versuchte dieser ihm mit dem Schlüssel ins Gesicht zu schlagen. Freitag, den 10. Juni befand sich Wagenschütz nicht auf der Baustelle, sondern in der Werkstatt, Anklamerstraße 32, als er Morgens zur Polizei geholt wurde. „Ich soll Stiefel gestohlen haben,“ sagte er nach seiner Rückkehr ziemlich patzig zu Meister Schulz. In der Werkstatt ist er dann noch am selben Tage Nachmittags durch die richterlichen Beamten der Mordthat wegen festgenommen worden. Einen sechsläufigen Revolver, den Wagenschütz in der letzten Zeit häufig gezeigt hat, ebenso einen Dietrich hatte er einem der Stuckateurgehilfen, Former Henkel vorher gegeben. Man möge ihm die Gegenstände bewahren, bis er herauskomme. Revolver und Dietrich befinden sich beim Gericht. Die große Entfernung der Baustelle von der Werkstatt, so wie der Umstand, daß er in der letzten Zeit auf Akkord arbeitete, erklären, daß er bei seiner Arbeit wenig kontrolirt war. Nach Aussage des Arbeiters Werner, dem es oblag, den Malern und Stuckateuren die Gerüste zu legen, soll er bisweilen ganze Tage weggeblieben sein. Bei der Arbeit war er auch in letzter Zeit fröhlich und guter Dinge, hat gepfiffen, wie Niemand im ganzen Bau. Auskömmlichen Lohn hat er immer gehabt. Ein Trinker war Wagenschütz nicht; Schnaps verschmähte er ganz; für seine Toilette hatte er auch keine zu großen Ausgaben gemacht, ebenso wenig wie seine Kumpane.

† **Grober Exzeß.** In der Nähe des Fürstenplatzes in Dresden ist es am Sonntag Abend zu einem Exzeß zwischen mehreren Soldaten der hiesigen Garnison und einigen Zivilisten gekommen, wobei erstere blank zogen und letztere sich mit Messern zur Wehr setzten. Gestern sind mehrere Personen verhaftet worden, darunter der Werkführer einer Fabrik, der von einem Nickfänger Gebrauch gemacht haben soll. Dem Vernehmen nach wurde die erwähnte Ausschreitung durch Anrempelung einer Frau verursacht.

† **Ueber eine Säbelaffaire** in Zwickau berichtet das „Zwickauer Tageblatt und Anzeiger“ wie folgt: Ein überaus bedauerliches Vorkommniß hat sich dieser Tage in der Bosenstraße, nahe der Nordstraße, ereignet. Drei Offiziere gingen daselbst, zwei in Zivil, einer in Uniform, und der letztere wandte sich an einen dort sitzenden Bergarbeiter mit den Worten: was er dort zu machen habe, er möge aufstehen und sich entfernen. Der Bergarbeiter antwortete kurz: „Das geht Sie den Dr . . an,“ worauf der Offizier in größter Erregung blank zog und auf den wehrlosen Mann mit dem Degen einhieb. Der Bergarbeiter hat ziemlich bedeutende Verletzungen davongetragen, da ein Hieb das Gesicht getroffen hat. Die Sache ist bereits an zuständiger Stelle zur Anzeige gebracht.

† **Der fünfzehnjährige Sohn eines Stuttgarter Ingenieurs** entfernte sich vor etwa acht Tagen vom elterlichen Hause und blieb seitdem verschollen. Die Nachforschungen ergaben lediglich, daß der junge Bursche, welcher eine hiesige Lehranstalt besuchte, in der Begleitung eines etwa dreizehnjährigen Mädchens war, der Tochter eines Spezialarztes, welche eine hiesige Mittelschule besuchte. Heute erst fand man die tiefbetrübende Lösung zu dem räthselhaften Vorgang. Aus dem Neckar bei Kannstatt wurden die Leichen des Knaben und des Mädchens welche nach allen Anzeichen schon mehrere Tage im Wasser lagen, gezogen; dieselben hatten gemeinsam den Tod gesucht und gefunden.

† **Allgemeine Theilnahme** hat in Dresden der nach vierwöchigem Leiden erfolgte Tod des Fräuleins Isidore von Weber erregt. Dieselbe ging am 14. Mai Nachmittags die Treppe zu ihrer in der Lüttichau-Straße belegenen Wohnung hinauf, als ein jüngerer Mann ihr nachkam und nach einer angeblich in demselben Hause wohnenden Person fragte. Ehe die Dame ihm recht antworten konnte, hatte der Fremde nach einem Ledertäschchen gegriffen, das jene in der Hand hielt, und entriß es ihr, wobei die Unglückliche in der Bestürzung und durch die Gewalt des Raubangriffes das Gleichgewicht verlor und die Treppe hinabstürzte. Schwer verletzt (sie hatte außer einem Bruche des Schlüsselbeins namentlich innere Verletzungen erlitten) hat die schon in vorgerückten Jahren stehende Dame volle vier Wochen auf dem Siechbette zugebracht, ehe der Tod sie erlöste. Den frechen Räuber hat man trotz ausgesetzter hoher Belohnung bisher nicht zu ermitteln vermocht. In der von ihm geraubten Tasche befand sich unter anderen Gegenständen, wie Visitenkarten und Schlüssel, eine Summe von etwa 150 Mark. (Wie das neueste „Dresd. J.“ nach dem Polizeibericht mittheilt, ist am 14. Juni, Mittags gegen 1 Uhr, ein neuer Raub an einer älteren Dame verübt worden, welcher gleichfalls die Handtasche mit einem Sparkassenbuch entrissen wurde. Dem Räuber gelang es wiederum zu entkommen.)

† **Die Leiden eines Fremdenlegionärs**. In diesen Tagen gelangte ein junger Mann aus Afrika in Magdeburg an, der in der Fremdenlegion gedient hatte und als Deserteur davongekommen ist. Er ist zweimal desertirt. Beim ersten Male wurde er, als Araber verkleidet, gefaßt, beim zweiten Male ist er als spanischer Kolonist und versehen mit Geld und falschem Paß glücklich nach Spanien und von da nach Italien entronnen. Er warnt jeden jungen Mann, und hauptsächlich Handwerksburschen, die Frankreich bereisen, sich von den deutschsprechenden Gendarmen zum Eintritt in die Fremdenlegion überreden zu lassen. Der Dienst und die Wüstenmärsche sind bedeutend schlimmer als ähnliches bei uns, ebenso die Strafen; die geringste Strafe ist gewöhnlich 15 Tage Arrest, wobei täglich sechs Stunden auf einem besonders dazu eingerichteten Platz. der mit spitzen Steinen bestreut ist, exerziert wird. Nach sechsmonatlichem Dienste werden die Mannschaften von Oran aus in Schiffen zu 1200—1500 Mann nach Tonking gesandt, wovon gewöhnlich nur 20 Prozent lebend, aber auch diese vollständig fieberkrank, zurückkehren. Der Dienst in Tonking ist fürchterlich, Mannschaften in Abtheilungen von 150 bis 200 Mann stark bleiben 20—30 Tage unterwegs, müssen täglich drei- bis fünfmal durch übelriechende Gewässer bis an die Brust marschiren und sind der Gefahr ausgesetzt, dabei von Krokodilen gefressen oder von Tigern und Piraten überfallen zu werden. — (Die Krokodile und Tiger wollen uns nicht recht gefallen, denn erstere kommen unseres Wissens in Tonking überhaupt nicht vor, und auch der Tiger dürfte höchstens ausnahmsweise in versprengten Exemplaren zu finden sein. So mag auch sonst manches Falsche mit untergelaufen sein, wenn die Warnung auch in der Hauptsache sicherlich vollkommen berechtigt ist. — D. Red.)

Handel und Verkehr.

— **Staffeltarife.** Die offiziöse „Bad. Korr.“ schreibt: „Als im vorigen Jahre in der Versorgung Deutschlands mit Brotgetreide ein gewisser Nothstand einzutreten schien, hat bekanntlich die preußische Regierung sogenannte Staffeltarife zu dem Zwecke eingeführt, die Versendung des Getreides, namentlich aus dem Osten Deutschlands, zu erleichtern. Die elsässischen Eisenbahnen haben sich diesem Vorgehen angeschlossen, die übrigen süddeutschen Eisenbahnverwaltungen haben eine Mitwirkung abgelehnt. Die Staffeltarife, die s. Z. als eine Art Nothstandtarife von vorübergehender Dauer gerechtfertigt wurden, bestehen heute noch zum großen Nachtheil der Landwirthschaft, sowie des Getreidehandels und des Mühlengewerbes in Süddeutschland. Wie die „Bad. Korr.“ weiter vernimmt, haben die geschädigten Interessentenkreise neuerdings den dringenden Wunsch nach Beseitigung jener Ausnahmetarife ausgesprochen und darauf hingewiesen, daß sie nicht nur der ostpreußischen Landwirthschaft, sondern insbesondere auch dem ungarischen Getreide die Konkurrenz bei uns erleichtern.“ — Freisinnige Blätter haben im vorigen Jahre sofort bei Einführung der Staffeltarife behauptet und nachgewiesen, wie schädlich diese, nicht zur Erleichterung der Brotversorgung, sondern nur zur Begünstigung der ostpreußischen Getreideproduzenten geeignete Maßregel für Süddeutschland sein würde, welches einfach die Kosten dieses Geschenkes der preußischen Regierung an die östlichen Agrarier zu tragen hätte. Die Thatsachen haben der „Freisinnigen Presse“ Recht gegeben; darüber scheint man jetzt auch im badischen Ministerium klar zu sein.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 17. Juni. **Schluß-Kurse.**

			Not.v.16
Weizen pr. Juni	180 50	176 50
do. Juli-Aug.	180 50	176 —
Roggen pr. Juni	193 25	196 60
do. Juli-Aug.	180 50	180 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.16
do. 70er loko	36 90	37 40
do. 70er Juni-Juli	35 90	35 40
do. 70er Juli-August	36 10	35 80
do. 70er August-Sept.	36 70	36 50
do. 70er Sept.-Okt.	36 80	36 50
do. 70er Okt.-Nov.	36 10	36 —
do. 50er loko	56 40	— —
do. 70er Nov.-Dez	35 80	36 60

		Not.v.16			Not.v.16
Dt. 3% Reichs-Anl.	87 70	87 70	Poln. 5% Pfdbrf.	65 75	66 25
Konsolid. 4% Anl.	106 75	106 60	do. Liquid.-Pfbrf.	63 60	65 —
do. 3 1/2 % „	100 40	100 40	Ungar. 4% Goldr.	94 40	94 40
Pos. 4% Pfandbrf	101 70	101 90	do. 5% Papierr.	86 10	86 10
Pos. 3 1/2 % do.	96 25	96 20	Oestr. Kred.-Akt. [Ultimo]	170 10	170 70
Pos. Rentenbriefe	102 30	102 70	do. fr. Staatsb.	131 10	131 90
Pos. Prov.-Oblig.	94 —	94 20	Lombarden	43 —	43 40
Oesterr. Banknoten	170 80	170 80	**Fondsstimmung**		
do. Silberrente	81 —	81 10	befestigend		
Russ. Banknoten	207 10	209 65			
R. 4 1/2 % Bodk. Pfdbr.	97 50	97 80			
Ostpr. Südb. E. S. A	77 40	78 25	Inowrazl Steinsalz	36 50	36 75
Mainz-Ludwhf. do.	115 75	115 90	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. do.	59 —	59 40	Dux-Bodenb. E.-A.	232 25	233 —
Italienische Rente	91 80	92 —	Elbethalbahn „ „	106 —	106 75
Russ. 4% kf. Anl 1880	95 25	95 30	Galizier „ „	91 80	91 75
do. zw Orient-Anl.	— —	— —	Schweizer Zentr. „	135 75	136 75
Rum. 4% Anl. 1880	82 70	83 —	Berl. Handelsgesell.	148 10	149 75
Türk. 1% konf. Anl.	20 10	20 50	Deutsche Bank-Akt.	165 75	166 40
Pos. Spritfabr. B. A	79 50	80 25	Diskt.-Kommandit	195 90	197 40
Gruson-Werke	142 —	141 25	Königs- u. Laurah.	113 75	113 75
Schwarzkopf	247 10	246 50	Bochumer Gußstahl	131 75	132 25
Dortm. St.-Pr. L. A.	62 —	63 —	Russ. B. f. ausw. Hdl.	— —	— —
Gelsenkirch. Kohlen	139 40	140 60			

Nachbörse: Staatsbahn 131 10, Kredit 170 25, Diskonto-Kommandit 195 90.

Marktberichte.

** **Berlin,** 17. Juni. [Städtischer Zentral-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 768 Rinder, 600 Stück, fast ausschließlich geringere Waare, wurden zu Montagspreisen verkauft. Zum Verkauf standen 2316 Schweine, sehr schleppendes Geschäft, II. u. III. mit 50—56 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara bezahlt, nicht ausverkauft. Zum Verkauf standen 1343 Kälber, ruhig. Die Preise notirten für I. 57—62 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 46 bis 56 Pf., für III. 42—45 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 826 Hammel, umsatzlos.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.
A. Mit Verbrauchssteuer.

	15. Juni.	16. Juni.
fein Brodraffinade	28,00—28,25 M.	28,00—28,25 M.
fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
Gem. Raffinade	28,00—28,50 M.	28,00—28,50 M.
Gem. Melis I.	26,75 M.	26,75 M.
Krystallzucker I.	27,25 M.	27,25 M.
Würfelzucker II.	28,75—29,00 M.	28,75—29,00 M.

Tendenz am 16. Juni, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

** **Breslau,** 17. Juni, 9 1/2 Uhr Vorm. [Privatbericht] Weizen nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm weißer 18,80—19,80—20,80 M., gelber 18,70—19,70—20,70 M., galizischer und polnischer gelber 19,30—20,30—21,20 Mark. — Roggen schwer verkäuflich, bez. wurde per 100 Kilogramm netto 18,00—18,40—19,60 M. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm gelbe 15,10—16,20—16,50 M. — Hafer behauptet, p. 100 Kilogramm 14,00—14,40—15,00 M. — Mais behauptet, per 100 Kilogramm 12,50—13,00 Mark. — Erbsen ohne Frage, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 M. Viktoria- 23,00 bis 24,00—26,00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilo 16,00 bis 16,50—17,00 Mk. — Lupinen gut gefragt, p. 100 Kilogr. gelbe 7,00—7,30—8,20 M., blaue 6,40—6,60—7,10 Mark. — Wicken in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 13,00—14,00—14,50 Mk. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein ohne Angebot. — Hanfsamen höher, per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,00 M. — Rapskuchen gute Kauflust, per 100 Kilogr. schlesische 12,75—13,25 M., fremde 12,50 bis 13,00 M., Sept.-Okt. 12,50—13,00 M. — Leinkuchen in fester Haltung, per 100 Kilogr. schlesische 16,00—16,50 M., fremde 14,50 bis 15,50 M. — Palmkernkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,00—13,50 M. — Mehl in matter Stimmung, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 29,00 bis 29,50 M. — Roggen-

Hausbacken 29,25 bis 29,75 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 11,60—12,00 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 9,80 bis 10,20 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 2,80—3,50 M. — Brennkartoffeln 2,30—2,40 M. je nach Stärkegrad.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 15. bis 16. Juni, Mittags 12 Uhr.

Paul Rochlitz XIII. 3239, leer, Bromberg-Kruschwitz. Heinrich Gatzki IV. 548, leer, Bromberg-Kruschwitz. Wilhelm Rathke IV. 679, Feldsteine, Fuchsschwanz-Fordon. Theodor Brandt IV. 717, kieferne Schwellen, Schulitz-Wittenberge. Emil Witzke VIII. 1353, kieferne Schwellen, Schulitz-Wittenberge. Paul Klimkowski VIII. 1150, Feldsteine, Fuchsschwanz-Fordon. Wilhelm Böhmer I. 20 387, kieferne Schwellen, Schulitz-Wittenberge. Hermann Eichhorn IX. 3751, kieferne Schwellen, Schulitz-Berlin. Julius Gollnick XIV. 77, Melasse, Kruschwitz-Danzig. August Hohensee XI. 301, Melasse, Kruschwitz-Danzig. Eduard Schroeder XIII. 3130, Melasse, Kruschwitz-Danzig. Josef Kalkowski V. 801, leer, Fordon-Fuchsschwanz. Paul Klimkowski VIII. 774, Betonsteine, Fuchsschwanz-Fordon.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 11. bis 16. Juni einschließlich wurden gemeldet:

Aufgebote.

Rechtsanwalt Adolf Landsberg mit Elly Mockrauer. Arbeiter Vincent Gromadzki mit Agnes Praclewska. Arbeiter Gottlieb Dreher mit Marie Labisch. Arbeiter Josef Grzeskowiak mit Bertha Schröder. Hausdiener Stanislaus Werner mit Magdalene Antkowiak. Schuhmacher Stanislaus Lindner mit Valentine Hoffmann. Arbeiter Joh. Olejnik mit Viktoria Raczynska. Elektrotechniker Ferd. Schneider mit Margarethe Bohn. Schuhmacher Ignatz Dybizbanski mit Ludwika Jedrzak. Hilfsbremser Franz Kolbe mit Emilie Smok. Sergeant Otto Schmolling mit Martha Schreiber. Arbeiter Roch Filipiak mit Rosalie Rataiczak. Postassistent Hermann Berger mit Lisbeth Werner. Arbeiter Martin Urbaniak mit Wwe. Barbara Goldberg geb. Małkowska. Kaufmann Hermann Weißbarth mit Minna Landau.

Eheschließungen.

Schlosser Franz Eichstädt mit Amalie Politz. Königl. Regier.-Baumeister Kasimir v. Karłowski mit Isabella v. Studniarska. Kaufmann Julian Freundlich mit Recha Spanier. Kaufmann Simon Lippmann mit Nanny Itzigsohn. Eisenbahn-Stationsgehilfe Max Adler mit Emma Jung. Eisenbahn-Gepäckträger Wilhelm Griesch mit Marie Forbrig. Schlosser Gustav Wahrendorf mit Ludwika Ksiązyk.

Geburten.

Ein Sohn: Arbeiter Gustav Dobers, Zahntechniker Samuel Kaplan, Arbeiter Josef Rozek, Schuhmacher Martin Seifert, Arbeiter Thomas Gorny, Sergeant Wilhelm Heinrich, Schuhmacher Julius Duday, Schuhmacher Michael Nowak, Arbeiter Josef Gapski, Arbeiter Johann Kazmierczak, Kaufmann Simon v. Sokolnicki, Schneidermeister Stefan Karpinski, Schuhmacher Nikolaus Bedynski.

Eine Tochter: Arbeiter Josef Krawczyk, Schuhmacher Alexander Pawlowski, unverehel. K, F., Königl. Eisenbahn-Zugführer Wilhelm Handke, Kaufmann Gustav Springer, Tischlermeister Melchior Nowak, Stellmacher Josef Hoffmann, Dachdecker Florian Dahms, Tischlermeister Johann Radowicz, Arbeiter Kar Tiesler, Fleischer Max Brywczynski, Rektor Max Weymann Töpfer August Boger, Maschinist Josef Flanz, Böttcher Michael Krolikiewicz, Böttcher Bronislaus Belka.

Zwillinge; Zwei Mädchen: Schuhmacher Martin Dubisz, unverehel. K.

Sterbefälle.

Frieda Förster 3 M. Valentin Nowak 1 J. Haushälter Stanislaus Kwiatkowski 30 J. Martha Draber 5 J. Veronika Stachowiak 6 M. Unv. Praxeda Depezinska 22 J. Wwe. Karoline Schön 75 J. Hans Fechner 1 J. Frau Mathilde Schack 32 J. Adam Węglewski 5 M. Roman Cybulski 4 M. Erich Kitschke 11 T. Bahnwärter Karl Anders 50 J. Franziska Swiderska 8 M. Marie Schmidt 9 M. Franz Błotny 9 M. Unverehel. Viktoria Janiszewska 16 J. Franz Pusch 1 J. Arbeiter Michael Zawadzki 58 J. Wladislaus Kasinski 3 W. Unverehel. Helene Sniatecka 18 J. Arbeiter Johann Topolewski 38 J. Knecht Michael Kluczynski 35 J. Wittwe Antonie Konczak 57 J. Ludwig Kujawa 9 M. Helene Kierzek 1 J. Edmund Fischer 10 W. Marie Kusiałczyk 4 T. Albert Sack 9 M. Auguste Kozlowski 3 T. Lucie Kempe 12 T. Unverehel. Marie Tarnowska 30 J. Hermann Hoffmann 7 M. Sophie Cwojdzinska 4 J. Irene Adamska 7 M. Frau Emilie Kruppe 58 J. Unverehel. Johanna v. Michalska 25 J. Marian Seidlitz 11 J. Hedwig Jagielska 8 M.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister sind bei Nr. 487, woselbst die Handelsgesellschaft in Firma **S. Herzog & Sohn** mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragungen bewirkt worden: 8821

Der Kaufmann **Theodor Herzog** in Posen ist am 9. Juni 1892 als Handelsgesellschafter eingetreten.

Die Firma ist in **S. Herzog & Söhne** geändert.

Posen, den 11. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 286, woselbst die Handelsgesellschaft in Firma **David Kantorowicz** mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Die Gesellschaft ist durch den Tod des Gesellschafters Joachim Bernhard Kantorowicz aufgelöst. Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Gesellschafter **Hugo Kantorowicz** übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. (Vergleiche Nr. 2465 des Firmenregisters).

Zugleich ist in unserem Firmenregister unter Nr. 2465 die Firma **David Kantorowicz** zu Posen, und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Kantorowicz** daselbst eingetragen worden.

Das in unserem Zeichenregister unter Nr. 69 eingetragene Waarenzeichen ist auf die neue Firma übergegangen. 8822

Posen, den 11. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 2456 zufolge Verfügung vom heutigen Tage die Firma **Isaac Asch** zu Posen, und als deren Inhaber der Kaufmann **Isaac Asch** daselbst eingetragen worden. 8823

Posen, den 13. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 1943 eingetragene Firma **S. Heimann Kantorowicz** zu Posen ist erloschen.

Posen, den 15. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

8824 Abtheilung IV.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 2329 eingetragene Firma **Hellmuth Horlitz** zu Posen ist erloschen. 8846

Posen, den 13. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 970, woselbst die Firma **Eduard Feckert jun.** zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Das Handelsgeschäft ist, soweit es in dem Geschäftslokale Berlinerstraße Nr. 12 mit Delikatessen, Wein, Kolonialwaaren, Wild betrieben wird, durch Vertrag auf die Kaufleute **Augustin Hieronymus von Laskowski** und **Valentin Andruszewski** in Posen übergegangen, welche dasselbe unter der Firma **Eduard Feckert jun. Nachfolger** fortführen. (Vergleiche Nr. 543 des Gesellschafts-Registers.) Das in dem Lokale Victoriastraße Nr. 8 mit Cigarren betriebene Handelsgeschäft hat der bisherige Inhaber beibehalten. Bezüglich dieses Handelsgeschäfts ist die Firma in **Eduard Feckert** geändert. (Vergleiche Nr. 2457 des Firmenregisters.)

Zugleich ist in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 543 die seit dem 8. Juni 1892 bestehende Handels-Gesellschaft in Firma **Eduard Feckert jun. Nachfolger** mit dem Sitze zu Posen, und sind als deren Gesellschafter

a. der Kaufmann **Augustin Hieronymus von Laskowski** in Posen,

b. der Kaufmann **Valentin Andruszewski** in Posen

eingetragen worden. 8847

Ferner ist in unserem Firmenregister unter Nr. 2457 die Firma **Eduard Feckert** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Feckert** daselbst eingetragen worden.

Posen, den 15. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht,

Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 323 der Kaufmann **Leopold Brock** in Zirke als Inhaber des daselbst unter der Firma **„Leopold Brock"** bestehenden Holz- und Bau-Geschäfts eingetragen worden. 8788

Birnbaum, den 14. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Rittergutsbesitzers **von Voß** auf Macew wird, da derselbe unter Einreichung eines Verzeichnisses seiner Gläubiger und einer Uebersicht der Vermögensmasse seine Zahlungsunfähigkeit dargethan hat, heute, am **15. Juni 1892,** Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **v. Broekere** zu Pleschen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8789

27. Juli 1892

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

12. Juli 1892,

Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

24. August 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

27. Juli 1892

Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pleschen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Josephowo Band I Blatt 22 auf den Namen des Eigenthümers Zieglers **Karl Teske** zu Kwiecisżewo eingetragene, zu Josephowo belegene Grundstück

am 5. August 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 8753

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,23,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 2,40 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. August 1892,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mogilno, den 13. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zabno Band II Blatt Nr. 18 auf den Namen des **Max Beyer** zu Triong eingetragene, in Zabno belegene Grundstück

am 8. August 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,88 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,18,60 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. 8754

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. August 1892,

Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mogilno, den 13. Juni 1892

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Kosten, den 30. Mai 1892.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wielichowo Band IX Blatt 433 auf den Namen des Schlossermeisters **Quirin Kielpinski** und dessen Ehefrau **Ottilie** geb. **Ankiewicz** in Wielichowo eingetragene, in der Gemeindeflur der Stadt Wielichowo belegene Grundstück

am 22. Juli 1892,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtstagsstelle in Wielichowo versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7,60 Are, mit 320 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 8112

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, neues Gerichtsgebäude, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. Juli 1892,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Königliches Amtsgericht.

Kosten, den 30. Mai 1892.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Nackaw Band I Blatt 1 auf den Namen des **Anton Kaflicki** und dessen Ehefrau **Hedwig** geb. **Wawrzyniak** in Nackaw eingetragene, in der Gemeindeflur Nackaw belegene Grundstück

am 25. Juli 1892,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — neues Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 315,18 Mark Reinertrag und einer Fläche von 24,3270 Hektar zur Grundsteuer, mit 350 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 8113

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, neues Gerichtsgebäude, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 26. Juli 1892,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Schroda, Band V. Blatt 248 und Band VII. Blatt 317 auf den Namen der Posthalter **Karl Friedrich Ludwig** und **Marie Friederike** geborene Lobeck Mueller'schen Eheleute eingetragenen, in Schroda belegenen Grundstücke sollen auf Antrag des Unterarztes Dr. **Friedrich Mueller** gen. **Scheel** zu Jena, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 16. Sept. 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 248 ist mit 1210 Mk., das Grundstück Nr. 317 mit 106 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 8790

Schroda, den 12. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 24. und Sonnabend, den 25. Juni cr. von 8 Uhr Vormittags ab werde ich auf dem Gutshofe der Königlichen Domaine Kalzig, im Kreise Schwerin a./W., im Wege des Zwangsverwaltungs-Verfahrens folgende Gegenstände und Viehstücke: 8849

10 Pferde, die dazu gehörigen Geschirre u. Geräthschaften,
19 Milchkühe,
10 Ochsen,
7 Bullen,
4 Fersen,
6 Kälber, sowie die dazu gehörigen Ketten, Krippen und sonstigen Geräthschaften,
ca. 400 Schafe (Mutterschafe, Hammel und Lämmer), sowie die dazu gehörigen Horden, Raufen 2c.
1 Eber, 4 Faselschweine,
Hühner, Enten und Tauben,
sämmtliche zum Gute gehörigen Geräthschaften, als da sind:
1 Verdeck-, 1 offener, 8 Arbeits- und 1 Feldwagen,
3 Schlitten und 1 Reitwagen,
1 Dreschmaschine mit Göpel,
1 Häckselmaschine,
Getreide-Reinigungs-, sowie Maschinen aller Art,
eine Anzahl Pflüge, verschiedener Konstruktionen, Eggen, Leitern, 1 Ringelwalze,
Dezimalwaage, Pläne, ein Trieur u. a. m.

ferner:

verschiedene Mobiliar-, Haus- und Küchengeräthschaften 2c.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Rombusch,

Gerichtsvollzieher in Schwerin a./W.

Donnerstag, den 23. Juni 1892 von Vormittags 10 Uhr ab werden auf Antrag der Frau **Reefschläger** aus Sycin wegen Aufgabe der Pacht in Bronszewo Vorwerk b. Obersitzko 8486

12 Stück brauchbare Ackerpferde,
12 Stück ein- bis dreijährige Fohlen,
40 St. Jungvieh (zum größten Theil Fersen),
800 Stück Schafe und circa
250 Stück diesjährige Lämmer,
hierauf das todte Inventar, bestehend aus Ackerwagen nebst Zubehör, Pflüge, Eggen und anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Die Versteigerung findet bestimmt statt

Samter, den 10. Juni 1892.

Hoppe,

Gerichtsvollzieher in Samter.

Verkäufe * Verpachtungen

Ein **flotter**

Gasthof

im Kirchdorf mit Land sofort zu verkaufen durch **E. Schulz, Kriescht,** Warthebruch. 8809

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampf-Sägewerks und Holzhandels werden die umfangreichen Lagerbestände in

kief. Stamm-Waare, $\frac{3}{4}$—2" stark und kief. Zopf-Waare $\frac{3}{4}$ und $\frac{4}{4}$" stark

billigst ausverkauft.

Thorn. 8460

Julius Kusel.

Mein **sehr reichhaltig sortirtes**

Tapeten-Lager 8327

enthält durchweg nur **neue, geschmackvolle** Muster und halte dasselbe zu **billigsten** Preisen bestens empfohlen.

Sigism. Ohnstein.

Vaselin-Theer-Seife

erweicht durch ihre Milde alle unter der Haut entstehenden Ablagerungen, entfernt Hautausschläge u.selbst veraltete Gesichtsflecken, ist auch ein vorzügliches Mittel gegen infectiöse Hautkrankheiten und besonders da zu empfehlen, wo die Haut zur Erkältung disponirt. Man achte bei Ankauf auf unsere Firma **Carl John & Co.** und lasse sich nicht durch werthlose Nachahmungen täuschen. **Preis pro Stück 50 Pf.** zu haben in allen Parfümerie- und besseren Colonialwaaren-Geschäften sowie bei nachstehenden Firmen: 7031

Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3,	**Otto Muthschall**,
R. Barcikowski,	**F. G. Fraas Nflg.**,
J. Schleyer,	**L. Eckart**,
J. Schmalz,	**S. Otocki & Co.**,
E. Koblitz, Krämerstr. 16,	**Max Levy**, Petriplatz 2,
Rud. Rehfeld,	**E. Brechts Wwe.**,
E. Bandmann, Victoriastr.,	**Fr. Domagalski**, Breitestr. 22,
A. Walczynski, Friedrichstr. 29,	**Paul Giese**, Haldorfstr. 12.

Engros-Verkauf bei Adolf Asch Söhne.

Rüben- u. Getreide-Hackmaschinen

Patent Herm. Laass & Comp.

sowie jeden anderen Systems offeriren 7504

zu Originalpreisen

Petzold & Co., Inowrazlaw,

Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kessel-Schmiede.

Ich versende franco an Jedermann:

Mein reichhaltiges Muster-Sortiment

von **Tuchen, Buckskin** und **Regenmantelstoffen** in nur bewährten Qualitäten zu Engros-Preisen.

Stoff zu einer Hose von 2—15 Mark. 2710
zu einem Anzug von 5—40 Mark.
zu einem Ueberzieher von 3,50—24 Mark.

R. Lenneberg, Attendorn i. W., Versandhaus.

5te Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 22. Juni cr. 6971

Hauptgewinne M. 90,000, 40,000, 10,000 etc.

Originalloose à M. 3. Porto u. Liste 30 Pf.

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Die

„Berliner Börsen-Zeitung"

anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, 12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 3. Quartal 1892 hiermit ergebenst ein.

Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gewährt, jedoch nur **direct** von der ergebenst unterzeichneten

8795 **Expedition**

Berlin W., Kronenstrasse 37.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Preußen: Provinz Pommern.

E.-St. Königliche Ostbahn. Reisebillets mit sechswöchentlicher Gültigkeitsdauer eingeführt. Günstige klimatische Verhältnisse, reine staubfreie Luft, umfangreiche Parkanlagen unmittelbar am Strande. Zwei größere Seebadeanstalten und zwei Anstalten zur Verabreichung warmer See- und Mineralbäder. Durch die Strandverhältnisse bedingter starker u. häufiger Wellenschlag. Sehr gutes Trinkwasser in einem durch Tiefbohrung zu Tage geförderten gelinden alkalischen Säuerling. **Wohnungen in den vorhandenen vier Hotels und in Privathäusern für 50 bis 150 M. p. Monat. Pension einschl. Wohnung für 20 bis 30 M. p. Woche. Stündliche Dampfboot-Verbindung mit der 2 Km. entfernten Stadt Rügenwalde.** Badeärzte die DDr. Haacke, Hellweger und Manke. 7602

Auskunft und Prospekte ertheilt die **Bade-Direktion** zu **Rügenwalde.**

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe **Laub-** u. **Nadelwälder** — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. **Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb.** Besonders skrophul. u. nervösen Kranken, sowie Rekonval. empf. Näh. Ausk. erth. **die Badedirektion.** 5883

See- u. Soolbad Colbergermünde.

Fernsprech-Verbindung Colberg-Stettin-Berlin.

Hôtel Victoria u. Pension, neu eröffnet.

Direkte Verbindung mit Dr. Behrend's Sool- u. Moorbad. An der Hauptpromenade gelegen. 50 komfortable mit Oefen eingerichtete Zimmer. Vorzügliche Küche. Während des ganzen Jahres geöffnet. Zimmer von 2,50 M. an. 8589

Inhaber **G. W. Knuth**, langjähriger Oberkellner des Neuen Gesellschaftshauses.

Sanatorium und Wasserheilanstalt, Zuckmantel, Oesterr. Schlesien.

Hydro-, Mechano-, Elektrotherapie. Elektrisches Zwei-Zellen-Bad. Diät-, Terrainkuren. Herrliche Hochgebirgs- und Waldluft. Preise mäßig. Prospekte franco und gratis.

Eigenthümer und ärztlicher Leiter **Dr. Ludwig Schweinburg**, langjähriger I. Assistent des Prof. Winternitz in Wien-Kaltenleutgeben. 4833

Habe ab hier oder franco Posen

150 Stück Rüststangen

geschält, 12 bis 15 Meter lang, am Stammende 13 bis 25 cm im Durchmesser, in größeren oder kleineren Parthien abzugeben.

8825 **Otto Siegert. Mur. Goslin.**

Eisschränke



neuester Konstruktion empfiehlt zu ermäßigten Preisen

Moritz Brandt,

7054 Posen, Neuestraße 4.

Geldschränke

mit Stahlpanzer empfiehlt billigst **Leo Friedeberg**, Kunstschlosser, Judenstraße 30. 8784

Die Restbestände

meines reichhaltigen Sommerlagers in **Buckskins** und **Paletotstoffen** verkaufe, um damit zu räumen, zu **bedeutend ermäßigten** Preisen.

Neuman Kantorowicz, 8842 Markt 68, Neuestr.-Ecke.

Hochfeine Matjes-Heringe

empfiehlt 8838

J. N. Leitgeber, Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.

Frisch geschossene 8841

Rehböcke

empfiehlt **A. Cichowicz.**

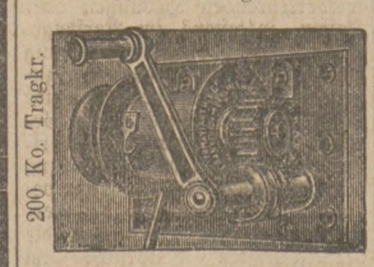
Mentholin,

bewährtes Schnupfmittel, in Dosen à 25 Pfg. und 50 Pfg.

5382 **Rothe Apotheke,** Markt 37.

Sicherheits-Seilwinde

500 Ko. Tragkr.



Einfachstes und bestes Hebezeug zum Aufwinden v. Fässern, Ballen, Kisten etc. etc. durch eine Person auf jede beliebige Höhe. Prospekt gratis. 7049

Ph. Mayfarth & Co., Posen 3, **Frankfurt a. M. und Berlin N.**

Dreirad,

vorzüglicher Bauart (Naumann-Dresden), fast neu, ohne günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Adressen unter „Saxonia" an die Exp. d. Bl. erbeten. 8756

Garantirt gutsitzende Oberhemden

à 3,00, 3,75, 4,50, 6,00, 7,00 zc.

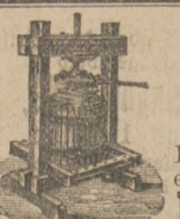
Nachthemden, Manschetten, Kragen, Tricotagen etc.

empfiehlt 7056

Louis J. Löwinsohn,

Markt 77, gegenüber d. Hauptwache.

Preisbücher gratis und franko.



Zur

Beeren-Wein-

Bereitung empfehlen wir

Pressen

von Rm. 27 an, und senden eine lehrreiche Fachbroschüre auf Wunsch gratis und franko. — Spezialfabrik für Pressen und Obstverwerthungsapparate.

Ph. Mayfarth & Co., Posen 3, Berlin N.,

Chausseestrasse 2 E & Frankfurt a. M. 7768

Gänzlicher Ausverkauf

reeller, vorzüglicher Waaren zu bedeutend ermässigten Preisen. 8625

S. Kantorowicz, 68. Markt-Ecke,

Leinen, Tischzeug, Wäsche etc., Teppiche, Gardinen, Tischdecken etc.

Compl. Badeeinricht. f. M. 38. Verlanget gratis Prospekt von **L. Weyl, Berlin 41.** 8496

General-Agent

für die **Provinz Posen** von einer alten, gut eingeführten **Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft** mit bedeutendem Inkasso gesucht. Nur Bewerber, welche schon in der **Akquisition** und **Organisation** Erfolge nachweisen können und auch gewillt sind, der weiteren Ausbreitung des Geschäftes persönlich nachzugehen, wollen ihre Offerten sub H. 310173 Haasenstein & Vogler A. G. Berlin niederlegen. 8798

Möbelbranche.



Zum provisionsw. Verkauf meines **Patent-Ausziehtisches,** welcher der **praktischste** momentan existirende ist, **suche** tüchtigen **Agenten** für **Ost-** und **Westpreussen, Posen** und **Schlesien.** Selbiger muß längere Zeit die besseren Möbel-Geschäfte besucht haben. Offerten mit Referenzen an die **Berlin-Helmstedter Patent-Tischfabrik**

8797 **Richard Saalfeld. Helmstedt. Herzogth. Braunschweig.**



Durch **Patent No. 5715** gesetzl. geschützt in England.





Lahmende Pferde



werden vollständig so hergestellt, dass sie einen schönen schlanken Gang erhalten durch

H. Martel's Spath-Liniment.

Ohne Gefahr irgend Wunden oder kahle Stellen hervorzurufen oder zu hinterlassen, bewährt es sich vortrefflich bei Spath, Ueberbein, Stollbeule, Sehnenklapp, Sehnenausdehnung, Kropf, Genick- und Brustbeulen, Fiephacke, Hasehacke, Schaale, Druesen, Gallen, Schwamm, Euter-, Fleisch- u. Speckgeschwulst, Knochen-Auftreibung, allen **gichtischen Knoten,** Verrenkungen, Verstauchungen des Kron-, Fessel- und Hufgelenkes, auch der Kühe, Schafe überhaupt allen Viehes, ohne dasselbe schonen oder einstellen zu müssen durch einfachste Behandlung. Ist nicht zu verwechseln mit Fluid oder scharfe Salbe, Blister u. dergl. Beziehb. durch d. meisten Apotheken u. Drogenhdl. Hauptversandt f. Deutschland Marien-Apotheke Dresden, f. Oesterr. Ungarn Wien, Apotheke z. König v. Ungarn, Fleischmarkt. Man achte auf die Schutzmarke.

Zu beziehen in Posen in der **Rothen Apotheke** in Dosen à M. 4,50 und 2,50.

General-Depositeur für Deutschland:

Theodor Schreiber, Dresden, Schnorrstr. 14.

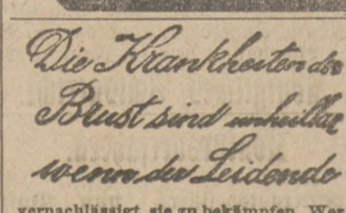
Zeugnisse und Prospekte gratis und franko. 8755

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und geheimen **Ausschweifungen** ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen **Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In **Posen** vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.**



vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an *Schwindsucht* (Auszehrung), *Asthma* (Athemnoth), *Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial-, Kehlkopfcatarrh, Husten, Heiserkeit, Blutspucken* etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei *Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,* erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst *gratis* die über die Pflanze handelnde Broschüre. (44).

Gummi-Waaren-

Fabrik André Molinari, Paris.

Ausführl. illustr. Preisl. vers. geg. 20 Pf.

E. Kröning, Magdeburg.

Himbeersaft

empfiehlt in vorzüglicher Qualität 7057

J. Schleyer,

Drogen- u. Farbenhdlg., Breitestr. 13.

Gutes Pferdchen

kauft **Oscar Stiller,**

8837 Breitestr. 12.

L. Eckart's

Wanzentod,

unübertroffen in seiner Wirkung. Zu haben in Fl. à 50 u. 30 Pf.

8150 **L. Eckart, St. Martin 14.**

Ein gut erhaltener, geschlossener, einspänniger **Flaschenbierwagen** wird zu kaufen gesucht. Offerten sub B. G. 853 an d. Exp. d. Ztg.

Ein dreirädr. Kinderw. u. ein Speiseschrank z. verk. Näheres Judenstr. 30 b. **Friedeberg.** 8783

Fußstreumehl,

altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 50 Pf. und 1 Mark. 5381

Rothe Apotheke, Markt 37.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke.

Posen, Markt 37. 3114

Wichtig für Ziegeleibesitzer.

Nachpresse mit Handbetrieb zur Herstellung von Verblendsteinen in verschiedenen Dimensionen. Reichspatent. Nähere Auskunft ertheilt 8643

Inowrazlaw. S. Cohn, Ziegeleibesitzer.

Versäumen Sie nicht m. neuen illustr. Liebes- u. Ehest.-Kalender (Werth 1 M.) mit Preislisten über **interess. Bücher u. Schutzmittel** gratis (p × B) zu verl. Unter Couvert gegen 30 Pf. 2003

E. P. Oschmann, Magdeburg.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen